

ST. VITHER ZEITUNG



St. Vith Zeitung erscheint dreimal wöchentlich und zwar dienstags, donnerstags und samstags mit den Beilagen Sport und Spiel, Frau und Familie und Der

Telefon St. Vith Nr 193

praktische Landwirt. Druck u. Verlag: M. Doepgen-Beretz, St. Vith, Hauptstr. 58 u. Malmeyerstr. 19 - H.R. Verviers 29259 Postscheckk. 58995 - Einzelnummer 2 Fr.

Nummer 57

St. Vith, Samstag, den 21. Mai 1960

6. Jahrgang

Nach dem Scheitern der Gipfelkonferenz

Chruschtschows heftige Pressekonferenz überzeugte niemand Entwurf eines Separatfriedens liegt vor

PARIS. „Wenn der richtige Augenblick gekommen ist“, will die Sowjetunion einen Separatfrieden mit der Sowjetzone abschließen, der den Westmächten das Recht nehmen soll, Truppen in West-Berlin zu unterhalten. Auf seiner abschließenden Pressekonferenz in Paris teilte der sowjetische Ministerpräsident Chruschtschow mit, daß ein Entwurf dieses Friedensvertrages bereits vorlie-

ge sei. Chruschtschow betonte, die Sowjetunion habe alle Anstrengungen gemacht, um einen Friedensvertrag für beide Teile Deutschlands gemeinsam mit den Westmächten zu erreichen. „Nun aber ist fast die Grenze unserer Geduld erreicht.“ Die Sowjetunion wolle jetzt das tun, was die Vereinigten Staaten mit Japan getan hätten. Genauso wie Amerika einen einseitigen Friedensvertrag mit Japan abgeschlossen habe, habe die Sowjetunion das Recht, einen einseitigen Vertrag mit der Sowjetzone zu schließen.

Kritik äußerte Chruschtschow erneut an Bundeskanzler Adenauer. Als eine größere Anzahl von Journalisten darauf mit Pfui-Rufen reagierte, steigerte er sich in Zorn hinein und rief in ärgerlichem Ton, der Kanzler habe seine „lieben Jungen“ nach Paris geschickt, die auch schon in Stalingrad gewesen seien. „Wir haben sie schon einmal drei Meter tief unter der Erde begraben und wir werden sie lehren, das nicht noch einmal zu versuchen.“ Als wieder Pfui-Rufe laut wurden, brüllte Chruschtschow los: „Sie rufen Pfui, ohne die Übersetzung zu hören. Sie sind Leute, die in der Sowjetunion geplündert haben.“

Chruschtschow eröffnete die Pressekonferenz mit der Verlesung einer Erklärung, in der er den Westmächten und insbesondere den Vereinigten Staaten erneut vorwarf, sie hätten durch ihr Verhalten die Gipfelkonferenz torpediert. Macmillan und de Gaulle warf der sowjetische Ministerpräsident Schwäche vor. „Wenn Macmillan und de Gaulle mehr Willenstärke gezeigt hätten, wäre es vielleicht möglich gewesen, Eisenhower zu einer Verurteilung der aggressiven Handlungen zu bringen und damit die Gipfelkonferenz möglich zu machen, auf die die ganze Welt ihre Hoffnung gesetzt hatte.“

Ausführlich ging Chruschtschow wieder auf den Luftzwischenfall ein und erklärte, es sei unbedingt notwendig, daß die Vereinigten Staaten einsehen, daß sie eine Aggression begangen hätten. Die Erklärung Eisenhower, daß die Luftklärung jetzt eingestellt sei, sei völlig ungenügend. Eisenhower habe selbst am Montag in der Sitzung der Regierungschefs gesagt, daß dies nur für seine Amtszeit gelte, und daß er seinen Nachfolger in dieser Frage nicht festlegen könne. Die internationalen Beziehungen könnten nicht auf die Dauer der Amtszeit eines Mannes aufgebaut werden. „Nehmen wir an, daß er vielleicht ein Abkommen über die Abrüstung unterzeichnet. Was würde passieren, wenn er aus dem Amt scheidet?“

Nach Verlesen der Erklärung beantwortete Chruschtschow Fragen der Journalisten. Er sprach Russisch, seine Worte wurden in das Englische und Französische übersetzt. Auf die Frage warum er überhaupt nach dem Luftzwischenfall nach Paris gekommen sei, antwortete Chruschtschow, die Sowjetunion habe mit Sicherheit eine Entschuldigung der Vereinigten Staaten erwartet. „Wir dachten, die Amerikaner hätten wenigstens noch einen Funken Anstand.“ Die Amerikaner hätten sich entschuldigt, als ein amerikanisches Flugzeug über Kuba abgeschossen worden war. „Wir dachten, sie würden das bei uns auch tun. Sie sind aber offensichtlich zu dem Schluß gekommen, daß man gegenüber der Sowjetunion keine Entschuldigung nötig hat. Wir scheinen für sie keine Gentlemen zu sein.“

Den westlichen Regierungschefs teilte Chruschtschow nur Präsident de Gaulle. Er sei ein Mann mit Grund, die sich selbst erniedrigten, sollen erhöht werden.

es notwendig ist, einen erwachten Dieb zu verurteilen.“ Das Problem für de Gaulle sei nur gewesen, daß der „Dieb“ nicht nur ein Verbündeter Frankreichs, sondern auch der Führer des Westens sei. Mehr wolle er dazu nicht sagen. Das Fehlschlagen der Gipfelkonferenz werde auf die sowjetisch-französischen Beziehungen keine Auswirkungen haben. „Ich habe heute mit General de Gaulle gesprochen und festgestellt, daß er für gute Beziehungen zur Sowjetunion ist. Wir haben Hochachtung vor General de Gaulle und ich kann Ihnen versichern, daß unsere Beziehungen nicht nur die alten bleiben, sondern verbessert werden.“

Das Echo der Welt

In Washington

Hier ist die Nachricht vom Scheitern der Gipfelkonferenz nüchtern und mit Ruhe aufgenommen worden. Einige Senatoren unter ihnen der Vorsitzende des Wehrausschusses im Senat, Richard B. Russell, meinten, der kalte Krieg sei jetzt intensiviert und der heiße Krieg in den Bereich der Möglichkeiten gerückt worden. Russell stellte einige Überlegungen darüber an, warum Chruschtschow mit dem Entschluß nach Paris gefahren sein könnte, die Konferenz zu sabotieren:

„Seine chinesischen Verbündeten haben sich stets seinem Einverständnis mit der Konferenz für die friedliche Lösung der Weltprobleme widersetzt und der beständige Druck Rotchinas hat zweifellos zu seinem widerstandstunigen Benehmen beigetragen. Es ist auch sehr wahrscheinlich, daß die Entdeckung der U-2-Flüge über Rußland eine starke Wiederbelebung des Einflusses der militärischen Führer in der russischen Hierarchie verursacht hat und daß sie ihn vielleicht gedrängt haben, zu der Konzeption Stalins vom Eisernen Vorhang zurückzukehren.“

Der amerikanische Vizepräsident Nixon vertrat auf einer Pressekonferenz die Ansicht, daß Chruschtschow mit der Torpedierung der Gipfelkonferenz seinen bisher „schwersten Fehler“ gemacht habe. Chruschtschow habe geglaubt auf Grund des Luftzwischenfalls vom 1. Mai Präsident Eisenhower die Schuld am Scheitern der Konferenz in die Schuhe schieben zu können. Die Meinungsäußerungen in aller Welt ließen jedoch erkennen, daß sich die Weltmeinung fast einmütig gegen den sowjetischen Regierungschef gewandt habe.

„Es ist nicht das Ende der Welt“, meinte der demokratische Senator Humphrey. „Es muß eine Abkühlungsperiode kommen...“ ein neuer Anfang zur Verminderung der internationalen Spannungen. „Allgemein war man sich darüber einig, daß der kalte Krieg jetzt schärfer werden würde.“

Der Führer der Demokraten im Senat Senator Johnson, versicherte, daß die Vereinigten Staaten in der neuen Krise geschlossen hinter Präsident Eisenhower stehen werden. „Wir müssen uns einbringen und unsere Einigkeit und unsere Hingabe an unsere Freiheit erhalten, weil es offensichtlich ist, daß die Sowjets ihr bestes tun werden, um unsere Nerven auf die Probe zu stellen“, erklärte er.

Chruschtschow in Ostberlin

BERLIN. Der sowjetische Erster Minister Nikita Chruschtschow ist am Donnerstag in Ostberlin angekommen. Für nachmittags war eine große Kundgebung auf dem Marx-Engels-Platz vorgesehen. Alles war vorbereitet, als aus Paris der Befehl kam, die Kundgebung abzusagen und durch eine andere im Ostberliner Sportpalast zu ersetzen. Man befürchtete scheinbar, daß sich Zuschauer aus Westberlin unter den Massen der Ostberliner mischen könnten und daß es zu Zwischenfällen käme. Der Zutritt zum Sportpalast ist nur auf Einladung möglich und so erschienen nur ange-

Niederlande

Der Staatssekretär im niederländischen Außenministerium, Jan van Houten, erklärte in der Ersten Kammer, der Westen werde in den nächsten Monaten erhöhter Spannung starke Nerven haben müssen. Er sollte mehr denn je an den Grundsätzen der westlichen Politik festhalten. Chruschtschow habe bereits in Paris erkennen müssen, daß er in die Front der westlichen Solidarität keinen Einbruch erzielen konnte. Zaudern auf westlicher Seite, meinte van Houten, hätte die Ursache für einen wirklichen Konflikt sein können. Es sei von Anfang an klar gewesen, daß Chruschtschow nicht wirklich eine Gipfelkonferenz gewollt und den U-2-Zwischenfall nur als Vorwand benutzt habe, um die Konferenz zu torpedieren.

Neuseeland:

Der neuseeländische Ministerpräsident Nash gab bei seinem Abflug aus London der Hoffnung Ausdruck, daß es vielleicht doch noch zu einer Gipfelkonferenz kommen werde. Nash, der erst vor kurzem Chruschtschow in Moskau besucht hatte, erklärte, er sei immer noch sicher, daß Chruschtschow die Abrüstung und den Friedensvertrag wolle.

Norwegen:

Der norwegische Außenminister Lange hat gestern einen für Ende dieses Monats geplanten Besuch in der Sowjetunion abgesagt. Unterrichtete Kreise erklärten, Lange habe seinen Entschluß angesichts der neuen internationalen Lage gefaßt. Lange sollte auf Einladung der sowjetischen Behörden eine große Reise durch die Sowjetunion unternehmen.

Australien:

Der australische Ministerpräsident Menzies bezeichnete das Verhalten Chruschtschows in Paris als „schändliches sowjetisches Manöver“. Menzies, der sich in London aufhält, erklärte, die Westmächte müßten jetzt zusammenstehen. „Man könnte fast glauben, es habe in der Geschichte der modernen Zeit keinen sowjetischen Spion gegeben. Wir hatten ein paar in Australien. Ich darf wohl sagen, daß ihr Hunderte gehabt habt“. Unter diesen Umständen sei es eine erschreckende Sache, wenn ein Mann zur Befriedung der Welt ein Propagandamanöver anwende.

Das Scheitern der Pariser Gipfelgespräche hat im Westen neben dem Wunsch, doch noch durch Verhandlungen zu einer Entspannung zu kommen, vor allem den Ruf nach einem verstärkten Zusammenleben der freien Welt gegen die Drohungen Moskaus lautwerden lassen. Man spricht in westlichen Kreisen von „einem harten Sommer“. Die Spannungspolitik sei zumindest ernstlich gefährdet, und man könne nur hoffen, daß der „Kalte Krieg“ nicht „zu kalt“ werde. Als kritischer Punkt gilt Berlin, über dem die Gefahr eines sowjetisch-sowjetischen Separatfriedens mit allen nach Moskau Aussicht damit verbundenen Konsequenzen hängt.

Nixon enthüllt die Verhaftung von zwei sowjetischen Spionen

NEW YORK. Zwei sowjetische Agenten, die unter diplomatischer Immunität standen, wurden im Staate Illinois verhaftet, als sie während der Reise Nikita Chruschtschows in den Vereinigten Staaten Spionage trieben, erklärte in Syrakus im Staate New York der Vizepräsident der Vereinigten Staaten, Richard Nixon, auf einer Pressekonferenz. Ihre Verhaftung erfolgte im gleichen Augenblick, als der sowjetische Ministerpräsident der Generalversammlung der Vereinten Nationen seinen Abrüstungsplan auseinandersetzte.

Einer der beiden sowjetischen Agenten ist ausgewiesen worden, erklärte Nixon weiter. Der Spion, der wie sein Kollege diplomatische Immunität besaß, hätte im Januar mit seiner Familie die Vereinigten Staaten verlassen. Der zweite sei weiterhin Mitglied der sowjetischen diplomatischen Mission in den USA, da er lediglich seinen Kollegen beobachtete. Nixon erklärte andererseits, daß der ausgewiesene Agent versuchte, von einem Amerikaner geheime Informationen zu erhalten, als er gestellt wurde.

Einzelheiten über diese Angelegenheit wurden im Verlauf des Tages tropfenweise gegeben. Nach den letzten Präzisionen Nixons war der Amerikaner, der vom Sowjetagenten ausgehört wurde, kein Regierungsangestellter. Er wurde nicht verhaftet, da er nicht wußte, mit wem er zu tun hatte.

Vom amerikanischen Außenministerium wurde dazu am Abend erklärt, daß der der Spionage angeklagte Russe ein Mitglied des UNO-Sekretariats namens

Kiriljuk war. Das Staatsdepartement hatte die UNO unterrichtet und gefordert, daß er entlassen und zum Verlassen der USA aufgefordert würde. Er sei inzwischen nach der UdSSR zurückgekehrt.

Im Außenamt wird unterstrichen, daß die Tätigkeit Kiriljucks mit den Bestimmungen für das UNO-Personal unvereinbar war. Ueber die Art der Spionage wird jedoch eine Erklärung abgelehnt.

In seiner Pressekonferenz in Syrakus stimmte Nixon der Entscheidung Präsident Eisenhowers auf Einstellung der Erkundungsflüge von U-2-Maschinen über sowjetischem Gebiet zu. Dieser Beschluß habe nicht nur aus diplomatischen Gründen gefaßt werden müssen. Er sei außerdem notwendig gewesen, weil nach Aufdeckung einer Sonder-Spionage-Aktion diese sofort aufgegeben werden müsse. Es wäre jetzt unsinnig gewesen, diese Flüge über der Sowjetunion weiter durchführen zu wollen.

Auf die Frage nach dem Verhalten der Vereinigten Staaten im Falle eines sowjetischen Todesurteils gegen den Piloten Powers, antwortete Nixon, daß die amerikanische Regierung dann ihr Verhalten den verhafteten sowjetischen Spionen gegenüber einer neuen Prüfung unterziehen müßte.

Indem er die Gipfelkonferenz zum Scheitern brachte, habe Chruschtschow „die größte Dummheit begangen, seitdem er Premierminister der Sowjetunion ist“, erklärte Vize-Präsident Nixon weiter.

Er wies dann auf den „äußerst freundschaftlichen“ Empfang hin, den er bei seiner Reise in die Sowjetunion gefunden habe und erklärte, nach seiner Auffassung habe Chruschtschow seine Einladung an Eisenhower aus Furcht darüber zurückgezogen, daß Präsident Eisenhower vom russischen Volke allzu gut empfangen werde.

Mißtrauensantrag wegen einer Bibelauslegung

TEL AVIV. Mit 61 gegen 6 Stimmen bei sechs Enthaltungen, hat das israelische Parlament einen Mißtrauensantrag abgelehnt, den die der Orthodoxen Fraktion Agudat-Partei gegen Ministerpräsident Ben Gurion eingereicht hatte. Die Agudat wirft dem Ministerpräsidenten seine Behauptung vor, daß Moses, beim Auezug aus Ägypten von nur sechshundert Israeliten begleitet war während es gemäß der rabbinischen Tradition volle sechshunderttausend waren. Rabbi Levin, der Sprecher der Agudat-Fraktion warf dem Ministerpräsidenten vor, nicht beäugert gefunden zu haben, als die biblische Tradition zu vertrat. Ben Gurion hatte hierauf erwidert, daß er seine Meinung als Privatmann in einem kleinen Kreise geäußert habe.

Lumumba u. Kashamura gegen Truppenentsendung

LEOPOLDVILLE. Die kongolesischen Anführer Lumumba und Kashamura haben gegen die Verstärkung der belgischen Truppen im Kongo protestiert. Hierzu nahm das General-Exekutiv-Komitee, dem die beiden Anführer ebenfalls angehören, in Leopoldville Stellung. Darin heißt es, daß die Erklärungen Lumumbas und Kashamuras für das Exekutiv-Komitee nicht bindend sind und nicht beauftragt worden waren, derartige Erklärungen abzugeben. Das Exekutiv-Komitee könne nicht delden, daß im Augenblick wo gesetzliche Wahlen zwecks Bildung der gesetzmäßigen Gewalt abgehalten werden, eine revolutionäre Lage geschaffen werde.

Inzwischen sind weitere Truppenverlegungen erfolgt. So verließ der Regt der durch das 1. Ardennenjägerbataillon gestellten Kompanie am Donnerstagabend mit dem Flugzeug die Hauptstadt. Anfangs kommender Woche folgt eine Genadierkompanie.

Kongominister De Schryver ist am Donnerstagabend von Melsbroeck aus nach Leopoldville geflogen. Er erklärte, im Kongo sei jetzt die Lage ruhig und es sei möglich, die Lage ruhig und

Das Testament Chessmans

SAN RAFAEL (Kalifornien). Das Testament Caryl Chessmans ist der Öffentlichkeit bekanntgegeben worden: Rosalee Asher, die Anwältin Chessmans, ist zum alleinigen Testamentsvollstrecker erklärt worden. In seinem Testament schätzt Chessman sein Vermögen auf höchstens 5000 Dollar. Chessman hatte seiner Anwältin mündliche Anweisungen über die Verteilung dieser Summen gegeben. Er hat ferner seinen Onkel, Richard Chessman, der in Chicago lebt, sowie jede andere Person, die Ansprüche auf einen Teil des Erbes zu erheben wünscht, ersucht, sich an Rosalee Asher zu wenden. Die Anwältin ist gleichfalls beauftragt worden, die Einkünfte zu verwalten, die sich aus den von Chessman geschriebenen Büchern noch ergeben könnten. In dem Testament wird mit keinem Wort die 17 Jahre alte Tochter Chessmans erwähnt, deren Identität nie bekanntgegeben wurde.

Wird Japan den Abzug der U-2 verlangen?

TOKIO. Angesichts des bestehenden Zweifels über die Rolle der auf japanischem Gebiet stationierten U-2 könnte die japanische Regierung den Vereinigten Staaten um Abzug dieser Flugzeuge ersuchen, gab Ministerpräsident Kishi in einer Rundfunk-Sendung über den japanisch-amerikanischen Sicherheitspakt bekannt. Bekanntlich hatte der japanische Ministerpräsident vergangene Woche erklärt, die japanische Regierung sei mit den amerikanischen Erklärungen, wonach die U-2 zu meteorologischen Zwecken dienen würden, zufrieden. Die japanischen Sozialisten dagegen hatten kürzlich versichert, die U-2 führten Aufklärungsflüge. Der linksgerichtete Sozialistenverband der Sozialistische Partei und der Gewerkschaftsverband haben einen Marsch von etwa 2500 Personen auf dem Luftstützpunkt Atsugi für Donnerstag angekündigt um den Abzug der dort stationierten U-2 zu erzwingen.

SIE STERBEN AUS

Zum Tod verurteilte Tiere

In jedem Land der westlichen Welt gibt es Tierschutzvereine. In jedem Land der Welt leben tierliebende Menschen. Um so erstaunlicher ist die Tatsache, daß die Menschheit nicht in der Lage ist, die Erhaltung zahlreicher Tierarten zu sichern. Nach den Untersuchungsergebnissen der UNESCO sind in den letzten 150 Jahren über hundert Tierarten vom Erdboden verschwunden. Das Todesurteil wird nicht allein über europäische Tierarten gesprochen: Von Grönland bis zur Antarktis warten heute über 600 Tierarten auf ihr Ende.

Eine lange Liste

Einer der beliebtesten Großvögel, „Freund Adelaar“, der weiße Storch, steht nur noch mit einem Bein im Diesseits. Er stirbt aus. Jedes Jahr kehren weniger Störche in ihre europäischen Heimstätten zurück, als im Herbst nach dem Süden aufbrechen. In einigen Jahren werden wir sie nicht mehr auf unseren Dächern vorfinden. Auch der „König der Wälder“, der Uhu, der in den waldreichen Gegenden Europas zu Hause war, steht auf der Aussterbeliste. Wie die Zählungen der Länder ermitteln, gibt es nur noch etwa 1000 Uhu-Pärchen in ganz Europa. Biber, Fischotter, Steinadler, Murrentiere werden durch Wilderer und Sonntagsjäger immer seltener. Der große Naturfreund Richard Gerlach hat in seinem Dokumentarbericht über Daseinsrecht und Ausrottung der Tiere „Bedrohte Tierwelt“ (bei Hermann Luchterhand) eine erschütternde Liste mitgeteilt, die hier im Auszug veröffentlicht sei. „Der letzte Auerochse starb 1827. In den sechziger Jahren des 18. Jahrhunderts wurde die letzte Stellersche Seekuh auf der Beringinsel hingschlachtet. Die Dronte, die flugunfähige Riesentaube, wurde in den achtziger Jahren des 17. Jahrhunderts auf der Insel Mauritius ausgelöscht. Dort wurde im 19. Jahrhundert auch die Riesenschildekröte ausgerottet. Die letzte Riesenseealpe wurde 1844 auf der Insel Edday bei Island umgebracht. Die letzte Tarpanstute starb 1879. Die beiden letzten Quaggas in Südafrika wurden 1858 geschossen. Im Jahre vorher gab es keine Blauböcke mehr in Südafrika. Die letzte Labradorente wurde 1875 erlegt. Die Porphyryhühner auf der Lord-Howe-Insel im Stillen Ozean starben zu Anfang des 19. Jahrhunderts aus. Der letzte freilebende Berberlöwe wurde 1892 bei der algerischen Hafenstadt Bône gesehen. 1899 wurde die letzte Wandertaube geschossen. 1932 der letzte Eskimobruchvogel. Im gleichen Jahre starb die letzte Heidehenne. Die Riesenschildkröte wurde wahrscheinlich in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts ausgerottet, der Karolinastorch 1912... Die letzten Grönlandwale wurden 1927 gefangen. Jahrhundertelang stellten ihnen die Walfänger in den nördlichen Meeren nach. Keiner blieb übrig. Verschwunden für immer sind auch die Nordkaper und die Südkaper, jene bis zu 15 Meter langen, dickleibigen Glatwale, die von den Polarmeeren im Winter den wärmeren Meeren zuwanderten.“ Afrika Tierwelt verlor in 50 Jahren ein halbes Dutzend wertvoller Tierarten. In ganz Afrika leben heute nur noch 200 000 Elefanten. Die Krokodile wurden seit 1900 zu 75 Prozent vernichtet, um Damenhandtaschen und Schuhe davon anzufertigen. Wenn diese Entwicklung anhält, wird es in 200 Jahren in Afrika keine Wildtiere mehr geben. „Seit 1932“, so berichten Dr. Bernhard und Michael Grzimek in ihrem berühmten gewordenen Bestseller „Serengeti darf nicht sterben“ (bei Ullstein), „sind 550 594 Steppentiere totgeschossen worden, nicht eingeschlossen die vielen, die von den ungelübten Jägern nur angeschossen und verstümmelt wurden und irgendwo verkamen. Im letzten Jahresbericht, der zur Verfügung steht, wird stolz mitgeteilt, daß es gelang, 36 552 Tiere zu töten, mehr als in jedem vorhergehenden Jahr. Es waren diesmal 3219 Paviane, 61 wilde Hunde, 35 Hyänen, 19 Leoparden, vier Löwen, 55 Elefanten, acht Nashörner, 313 Zebras, 950 Buschschweine, 4503 Warzenschweine, 377 Kaffernbüffel, 50 Gnus, 301 Wasserböcke, 777 Rindböcke, 1351 Rappen-Antilopen, 306 Pferde-Antilopen, 291 Elen-Antilopen, 4937 Kudu, fünf der seltenen Nyala, 1788 Buschböcke, 2259 Impala, 12 566 Ducker, 1037 Klipppringer, 134 Orizi, 1206 Oryx-Antilopen. Und das alles in einem Jahr! Am Killimandscharo — fährt Dr. Grzimek fort — gibt es heute außer vereinzelt Buschböcken und Steinböckchen kein Steppenwild mehr. Löwen und Geparden sind selten geworden, und in der Steppe zwischen den drei Bergen sieht man nur noch ein paar Thomson- und Grant-Gazellen. Es ist jammervoll... In Kenia ist heute außerhalb des Nationalparks und Reservats in leidlich gut erreichbaren Gegenden nicht mehr viel Wild zu finden.“ Eine endlose Liste, die sich auch über die anderen Erdteile erstreckt, legt traurige Kunde ab von der Mordlust des Menschen. Im Westen der Vereinigten Staaten existieren heute nur noch etwa 15 000 Mustange, verwilderte Pferde, die aus England eingeführt wurden. Auch der amerikanische Bison wurde fast ausgerottet. Auf sogenannten Jagdfahrten, die von geschäftstüchtigen Managern organisiert wurden, wurden diese Tiere von Zug aus zu Tausenden abgeknallt, ohne daß jemand von dem Fleisch oder den Fellen Gebrauch gemacht hätte. Von den einst Millionen zählenden Bisons leben heute höchstens noch 30 000 in Nordamerika.

Gesetzlich nicht geschützt

In Australien sterben die Känguruhs. Das indische Nashorn ist von der Ausrottung bedroht. Auch der Moschusochse, das Großwild des Nordens geht — infolge klimatischer Veränderungen — zugrunde. Der Wal wird, falls er keine weiten Schongebiete erhält, folgen, ebenso der leider allzu neugierige Eisbär. In solcher Gefahr also ist der Tierbestand der Welt, vor allem der Bestand an Großtieren. Die bisherigen Schutzgesetze haben sich als unzulänglich erwiesen oder konnten nicht immer überwacht werden.

Was geht dich an

„Wenn dich im Leben Sorgen plagen...“

Poesie-Album — das „Gästebuch der Seele“

Ein wenig wacklig und auf halbradierte Bleistiftstriche hingemalt füllt ein Verschen die erste Seite des Poesiealbums, das wie eine aufgeschlagene Seele vor mir liegt: „Schiffe ruhig weiter, wenn der Mast auch bricht. Gott ist dein Begleiter, er verläßt dich nicht!“ steht da, gleich auf der ersten Seite. Das Poesiealbum ist ein Kulturphänomen, ein Mittelglied zwischen Tagebuch und Photoalbum, ein Sammelband guter Wünsche, die in Versen dastehen wie Soldaten, bekräftigt mit einer Unterschrift, die nach zwanzig Jahren verblaßt wie oft auch das Bild derer, die diese Unterschrift schrieben. „Ach, ja“, sagt die Albumbesitzerin, „das war doch jenes Lieschen...“ und nickt versonnen und nachdenklich ob der Vergänglichkeit und Vergänglichkeits alles Irdischen.

Poesiealbum sind eine Art Krankheit, die zum ersten Mal ausbrach als die Gartenlaube die Wald- und Wiesenpoeten aus dem Boden sprießen ließ. Damals wollten junge Mädchen Gedichte sammeln, wie sie heute Autogramme von Conny und Peter haschen, wenn sie des Poesiealbums entwachsen sind. Die poetischen Spuren unerschöpflicher Dichterphantasie schlugen sich in unzähligen Alben nieder, die Zitatelexiken gleichen und von ihren Besitzerinnen gegliedert und gepflegt werden wie der Aupfahl. Zuerst hatten die bürgerlichen Sinnsprüche den Wert ursprünglicher Erzeugnisse, die mit nachdenklicher Anstrengung auf Wesen und Bild der verschenkenden Albumbesitzerin abgestimmt sein wollten, bis die Originalität des Augenblickserzeugnisses dem bloßen Zitat wich. Nur selten finden sich irgendwo in einem Poesiealbum Spuren improvisierter Dichtkunst, die darin bestanden, mit ein paar Federstrichen ein Verslein wohlgerichtet zu Papier zu bringen, das der Empfängerin „auf den Leib“ geschrieben wurde. Die pädagogischen Anweisungen überwiegen weit und nehmen sich zwischen eingeklebten Freundinnenzeichnungen und aufgeklebten Papierrosen wie Moralpauken aus,



HAB' SONNE IM HERZEN

Wenn nicht immer ist im Frühling auf Helios am Himmel Verlaß. Doch was tut's? Wenn man jung und verliebt ist, bleibt die Welt auch im Dauerregen schön. Unter dem Schirm, beim stillen Tête-à-tête, läßt sich so gut plaudern.

an steife ABC-Handschriften, sondern sich auf lebendige Umriss und klare Linien beruft.

Seit ein Zug zur Sachlichkeit unter die Jugend kam, ging es mit dem Poesiealbum abwärts. Vielleicht auch rührt das daher, daß die Photographie die Erinnerungen an Schulfreundin und Lehrerin lebendiger hält als kalligraphisch geschriebene Verse mit Unterschrift.

Buben führen keine Poesiealben, und ich weiß eigentlich nicht, ob es für sie einen Ersatz gibt. Vielleicht sind es die Raufereien, die handfestere Gedanken sichern oder gemeinsam verlebter landete in einem Baum, ein zweiter in einem Teich, der dritte im Heuhaufen und der vierte im Meer. Aber Männer, die den freien Fall aus Tausenden von Metern ohne eigenen oder fremden Schirm und retten konnte. Mit dem Kopf nach unten überstürzt er sich in die Tiefe.

Dr. Helmut Dierich

Sprung ohne Fallschirm ins Leere

Aus 4000 Meter Höhe ins Meer

Zum zweiten Mal innerhalb eines Jahres landete ein schwedischer Fallschirmjäger sicher auf dem Boden, obwohl sich der Fallschirm nicht geöffnet hatte. Der Düsenflieger Bord, der nach Explosion des Flugzeuges im April 1959 mit dem Pilotensessel in die Fallschirmleine seines Kameraden Personensgeraten war und sich zur Erde trudelte, war noch in aller Erinnerung, als sich jetzt bei einem militärischen Schauspringen ein ähnlicher Fall ereignete. Bei einem Soldaten öffnete sich der Schirm nicht. Er fiel wie ein Stein zur Erde, schlug aber in geringer Höhe gegen einen anderen Springer. Durch den Anprall rißte sich der Schirm, der Soldat kam kaum beschädigt unten an.

Die beiden Vorfälle sind nicht die einzigen glücklichen Absprünge vom Flugzeug ohne

Schirm. Im Pazifikkrieg entwickelte der Amerikaner Gilbert Percy noch viel größeres Glück. Nach einem Überraschungsangriff durch japanische Jäger sah er sich aus 4000 Meter Höhe ins Meer fallen. Kein Fallschirm bremste den Sturz ab. „Wenn ich unten auftraffe“, dachte er, „wird mich das Wasser nicht mit weichen Armen aufnehmen. Beim Aufprall mit 150 Stundenkilometern Geschwindigkeit wirkt es wie Marmor, ich werde alle Knochen zerbrechen!“

Aber Percy ergab sich nicht. Mit Ruderbewegungen brachte er die Füße nach unten, preßte die Beine zusammen und die Arme an den Körper. Und so geschah das Unglaubliche. Der Amerikaner durchstieß die Wasseroberfläche, tauchte und kam wieder nach oben. Mit gebrochenen Beinen und Bel-

ken, aber lebend. Er ist einer der wenigen Flieger, welche den Sturz ohne Fallschirm heil überstanden haben.

Die Chancen für diesen Glücksfall stehen 1:1 000 000. Nur selten ist das weiche Bett, welches vor dem Zerschmetterwerden bewahrt. Man zählt vier Flieger, die aus Höhen zwischen 200 und 800 Meter aus der Maschine stürzten oder freiwillig sprangen und den Fall überlebten. Einer landete in einem Baum, ein zweiter in einem Teich, der dritte im Heuhaufen und der vierte im Meer. Aber Männer, die den freien Fall aus Tausenden von Metern ohne eigenen oder fremden Schirm und retten konnte. Mit dem Kopf nach unten überstürzt er sich in die Tiefe.

Alkemade sprang im Krieg über Deutschland aus dem brennenden Bomber ab und verlor das Bewußtsein. Als er zu sich kam, lag er in einem deutschen Krankenhaus. Man verlor ihn und wollte wissen, wo er den Fallschirm versteckt hatte. Der britische Soldat war auf einem Laubhaufen unter einem Baum gefunden worden, dessen federnde Äste den Aufschlag gemildert hatten. Er erzählte, daß er den Sprung ins Leere wagte, weil sein Fallschirm brannte. Man bestaunte ihn wie ein Wunderkind.

Das Glück, in der Luft von einem am Fallschirm schwebenden Kameraden gefaßt und zur Erde gebracht zu werden, ist nicht ganz so selten. 1956 öffnete sich der Fallschirm des amerikanischen Sprunglehrers Closson nicht, aber er fiel so nahe an Leslie Smith vorbei, daß dieser ihn am Bein packen und retten konnte. Mit dem Kopf nach unten überstürzt Closson den Sturz.

Sein Vorgänger war der australische Captain Joe Herman, der 1944 in 5000 Meter Höhe aus dem zerschossenen Flugzeug ohne Fallschirm ausstieg. In 1500 Meter Höhe fiel er auf ein anderes Besatzungsmitglied, und beide schwebten an einem Schirm hinab. Daß man auch auf ein Flugzeug fallen kann, bewies ein japanischer Flieger. Beim Notsprung ohne Schirm hatte er das Glück, auf eine andere Maschine aufzutreffen, welche 60 Meter unter ihm flog. Er brach einen Arm und ein Bein, konnte sich aber festhalten und wurde sicher gelandet.

Er sammelte 2000 Geräusche

Edward geht mit Tonband auf die Jagd

20 000 verschiedenartige Geräusche hat Edward Malone für die Hörer seiner Radiosendung eingefangen. Sie nennt sich „Die Geräusche meines Lebens“ und läuft über einen New Yorker Sender. Man glaubt gar nicht, wie vernarrt Menschen in manche Töne, Klänge und Laute sind, weil sich damit Erinnerungen verbinden. Ehemalige Soldaten, die im Ausland waren, schreiben ihre Wünsche an Malone und wollen einmal wieder den Gongschlag japanischer Tempel, das schrille Rufen chinesischer Rikschamänner, das Klingeln der Münchner Straßenbahn oder das Fahrstuhlgeräusch des Pariser Eiffelturms hören.

Von drei Monaten im Jahr ist Malone zwei unterwegs, um Hörerwünsche zu befriedigen.

Keiner soll enttäuscht werden. Nur unter Schwierigkeiten konnte er im Spielkasino Monte Carlo das Tonbandgerät aufstellen, um das Klappern der Roulettekugel aufzunehmen. Auf einem Friedhof mußte er das Scharnier einer alten Eisentür entlöten, deren Geräusche einen Geschichtsprofessor immer so schön melancholisch gestimmt hatte. Malone hielt die langgezogenen Gebetsrufe mohammedanischer Vorbeter fest, das Pfeifen russischer Eisenbahnen, das Geläut spanischer Glocken und den Ruderschlag venezianischer Gondolieri. Beim Besuch Chruschtschows konnte er die vor Jahren eingegangene Bitte eines Hörers erfüllen, der einen authentischen Faustschlag des Kremliherren auf den Tisch hören wollte.

RODT. Der 19. die Ortschaft die ganze Gem wichtigen Datu richteten beide (erhöhung des gem das öffent vergiftet und slungen hat. 25. Mai das e nehmt wird

Der Gemein abend 8,30 Uhr bürgermeister den verzeisten alle Mit Sitzung bei. führte das Pr mission war in auch einige Z gefunden.

Nach Eröffnu Protokoll der t verlesen und in dieser Sitz Entwurf zum genehmigt wo strich unter i soll.

Dann ging über, dessen

Beschlußfassun scharien Emm barung zweck zebführung.

Das Abkom bereits teilwei kommen, jed Verwaltungsbe es teilweise u tabeinkommiss Vergleich abz Schwierigkeit sieht der neu Nutzungsbered Vollmacht zur erteilen sollt

Selig Copyright by

„Wen suche „Frau Arlan „So heiße i „Aber Sie damals mit m als die Kleine dachte — ich h

Sie war gar kaum auf der sich zu setzer dacht war in Wahrheit ahne

„Sie meinen gerin Helene Rom mit ihren

Die Frau an, dann sei die Brust u vor sich hin wesensheit sc vergessen mit einzelne Sätz rug, um mi Die Frau ha ihre fünf Kit sudt verlorei krank und s einziße Sehn — das bei H einmal zu se zeugen, ob e ge, wie mar hatte.“

„Als wessig das war M

Nachrichten AUS UNSERER GEGEND

Gemeinde Crombach und Ortschaften Emmels beendeten den Prozeß

Endgültiges Abkommen vor dem Abschluß

1007. Der 19. Mai 1960 wird sowohl für die Ortschaften Emmels als auch für die ganze Gemeinde Crombach zu einem wichtigen Datum. An diesem Tage verzeichneten beide Parteien auf die Weiterführung des Prozesses, der seit langem das öffentliche Leben der Gemeinde vergiftet und Unsummen Geldes verschlungen hat. Darüber hinaus soll am 1. Mai das endgültige Abkommen geschlossen werden.

Der Gemeinderat trat am Donnerstagabend 8.30 Uhr unter dem Vorsitz von Bürgermeister Backes zusammen. Bis auf den vereisten Schöffen Rauschen wohnten alle Mitglieder dieser wichtigen Sitzung bei. Gemeindegemeinschaft Doome führte das Protokoll. Die Notabelkommission war vollständig vertreten und auch einige Zuschauer hatten sich eingefunden.

Nach Eröffnung der Sitzung wurde das Protokoll der Sitzung vom 25. April 1960 gelesen und einstimmig gutgeheißen. In dieser Sitzung war bekanntlich der Entwurf zum endgültigen Abkommen genehmigt worden, das einen Schlußsitz unter alle Streitigkeiten setzen soll.

Dann ging man zur Tagesordnung über, dessen einziger Punkt lautete: Beschlussfassung betr. der mit den Ortschaften Emmels zu treffenden Vereinbarung zwecks Einstellung der Prozeßführung.

Das Abkommen des Jahres 1957 ist bereits teilweise zur Durchführung gekommen, jedoch waren verschiedene Verwaltungsbehörden der Ansicht, daß es teilweise ungültig sei, weil eine Notabelkommission nicht dazu befugt ist, Vergleich abzuschließen. Um dieser Schwierigkeit aus dem Wege zu gehen sieht der neue Entwurf vor, daß alle Nutzungsberechtigten von Emmels ihre Vollmacht zum Abschluß des Vergleichs erteilen sollen. Der Bürgermeister gab

bekannt, daß von insgesamt 95 Nutzungsberechtigten 93 die gewünschte Vollmacht ausgestellt hat, einer sich weigerte und ein weiterer eine schriftliche Erklärung abgegeben hat, die aber nicht als Vollmacht zu werten ist. Es stellt sich für den Gemeinderat nunmehr die Frage, ob er das Abkommen trotzdem ratifizieren soll. Nach kurzer Aussprache wurde dann einstimmig beschlossen, die Beschlussfassung um 10 Tage zu verschieben, da ein Ratsmitglied fehlt. Da jedoch beide Parteien verhindern wollen, daß der am 25. Mai vor dem Appellhof in Lüttich stattfindende Berufungstermin stattfindet und so den Beteiligten weitere Unkosten zu ersparen, wird zunächst beschlossen die Rechtsanwältin beider Parteien per Einschreibebrief anzuweisen, beim Präsidenten des Gerichts die Vertagung des Prozesses zu beantragen. Gemeinderat und Notabelkommission waren sich hierüber einig.

Das Schöffengericht und die Notabelkommission zogen sich alsdann zu einer Beratung zurück, in deren Verlauf eine noch bessere und endgültigere Lösung gefunden wurde. Die Vertagung des Termins hätte zur Folge gehabt, daß der Prozeß eventuell aus irgend einem Grunde dennoch weitergeführt worden wäre. Um den leidigen Prozeß endgültig aus der Welt zu schaffen, einigte man sich darüber, daß:

1. Die Notabelkommission auf die ihr aus dem Urteil vom 20. 5. 1959 ergangenen Vorteile verzichtet.
 2. Die Gemeinde Crombach die gegen obiges Urteil eingelegte Berufung zurückzieht, da sie gegenstandslos geworden ist.
- Nach der Wiedereröffnung der Sitzung genehmigt der Gemeinderat einstimmig diese Abmachung. Die diesbezüglichen Schreiben an die Rechtsanwältin werden sofort ausgefertigt und unterzeichnet.
- Damit war die Sitzung zur beiderseitigen Zufriedenheit nach einstündiger Beratung beendet.

Mädchen gesucht von 8 bis 6 Uhr, 5 Tage Sonn- und Feiertags frei Wäscherei ROHS, St. Vith Tel. 119

GUTER LOHN an jungen Mann, der sich auf die Landwirtschaft versteht und Traktor fahren kann. — Tel. 11825 Huy.

Für Sie, die es nötig haben ist Extrait de SPA Ihr Stärkungsmittel

Mitteilung der Stadtverwaltung St. Vith

ST. VITH. Wie die Stadtverwaltung St. Vith mitteilt, sind die Büros der Stadtverwaltung an allen Samstagen von 11 bis 12 Uhr nur für die Stempelkontrolle der Arbeitslosen, sowie die Anmeldung von Geburten und Sterbefällen geöffnet.

Andere Angelegenheiten können an diesem Tage nicht erledigt werden.

Verkehrsunfall

ST. VITH. Am Mittwochabend prallte der Pkw des F. E. aus St. Vith in der Roderstraße mit voller Wucht gegen einen Baum. Der Fahrer wurde wie durch ein Wunder nicht schwer verletzt, während der Wagen schrottreif ist.

In Amel Feierstunde zu Ehren der Mutter

Die Schüler und Schülerinnen der kath. Mittelschulen, St. Vith, bieten, wie vor 14 Tagen in St. Vith, so am nächsten Sonntag, 22. Mai in AMEL von 3 bis 5 Uhr im Saale Käches den dortigen Müttern und ihren Familien eine Feierstunde bei Spiel und Gesang. Im Verlauf dieser Feier: Ziehung der Verlosung „Institut der hlg. Maria Goretti“. Alle sind herzlich willkommen. Eintritt frei.

Prophylaktische Fürsorge

ST. VITH. Die nächste kostenlose Beratung findet statt, am Mittwoch dem 25. Mai von 9.30 bis 12.00 Uhr Neustadt, Talstraße. Dr. Grand, Spezialist

Mitteilung des Blindenhilfswerkes

Ergebnisse der Kollekte anlässlich der Blindenwoche

ST. VITH. Die während der Blindenwoche von 13. bis zum 20. März 1960 durchgeführte Kollekte zugunsten des Blindenhilfswerkes hat, wie aus untenstehenden Zahlen ersichtlich ist, wieder einen sehr schönen Erfolg erbracht.

ST. VITH	19.500
BEVERCEE	8.315
Beverce	860
Xhoffsraix	550
Longfays	280
Chodes-Gdoumont	325
Mont	250
Geromont	300
Hedomont	400
Boussire	260
Meiz	80
Beaugnez	120
BUETGENBACH	2.100
Weywertz	1.900
Berg	200
4.050	
BUELLINGEN	
Büllingen	1.450
Mürringen	960
Hümmingen	650
Honsfeld	1.000
ROBERTVILLE	3.540
Robertville	720
Soubrodt-Zentrum	1.600
Soubrodt-Bahnhof	750
Ovifat	470
MALMEDY	4.650
RECHT	4.270
Recht	2.660
Born	1.410
MANDERFELD	2.660
Manderfeld	860
Krewinkel	330
Holzheim	330
Berterath	300
Wederath	300
Lanzareth	540
LIGNEUVILLE	2.560
Ligneuville	1.100
Bellevaux	1.080
Pont	400
SCHOENBERG	710
EISENBORN	4.400
Eisenborn	1.550
Eisenborn-Lager	1.000
Nidram	1.400
Käthelecheid-Leikaul	450
THOMMEN	2.303
Oudler	630
Espeler	490
Aldringen	450
Braunlauf	418
Maspelt	325
AMEL	4.180
Amel	1.750
Schoppen	1.000
Deidenberg	630
Montenau-Iveldfingen	800
ROGHERATH	1.200
Rogherath	1.200
Wirtzfeld	1.100
CROMBACH	2.118
Crombach	300
Hinderhausen	300
Rodt	300
Weisten	260
Emmels	820
Neundorf	360
Hümmingen	216
BURG-REULAND	3.827
Burg-Reuland	1.850
Lascheid	385
Ouren	260
Auel	263
Dürler	300
Steffeshausen	364
Bracht	270
Lengeler	265
MEYERODE	2.226
Meyerode	545
Wallerode	590
Medell	780
HEPPENBACH	2.488
Heppenbach	1.340
Möderscheid	260
Mirfeld	425
Valender	395
LÖMMERSWELER	2.288
Lommersweiler	800
Neidingen	475
Atzerath	300
Galhausen	260
Alfersteg	4.888
WEISMES	2.200
Weismes	526
Walk	500
Guezazine	500
Feymonville	760
Ondenval-Thirmonst	760
Ungenannt	300
ZUSAMMEN:	73.118

Von ganzem Herzen dankt das Blindenhilfswerk St. Vith-Malmedy den Spendern und Sammlern, die es ermöglicht haben, eine so schöne Summe zusammenzubringen. Die Sammler werden nicht immer freundlich empfangen, und trotzdem sind sie jedes Jahr wieder treu auf dem Posten um uns zu helfen. Der Erfolg dieser Kollekte beweist einmal mehr, daß Gemeinschaftsgeist kein leeres Wort ist.

KATHOLISCHE FILMZENSUR

ST. VITH:
„Die schöne Lügnerin“, für alle; einige Bedenken
„Die Toteninsel“, für Erwachsene
„Das Geheimnis einer Ehe“, nicht zensuriert
BUETGENBACH:
„Die zehn Gebote“, für Erwachsene; mit Vorbehalten

Selig sind, die überwinden . . .

Copyright bei Aug. Sieber, Eberbach a/Neckar Roman von Erich Ebenstein

„Wen suchen Sie denn?“ fragte ich.
„Frau Arland . . .“
„So heiße ich ja.“
„Aber Sie sind nicht diejenige, die damals mit mir bei der Breda war — die die Kleine zur Welt kam — und ich dachte — ich hoffte . . .“
Sie war ganz verstört und hielt sich kaum auf den Beinen. Ich nötigte sie, sich zu setzen. Ein unbestimmter Verdacht war in mir aufgeblitzt, der die Wahrheit ahnend erriet.
„Sie meinen vielleicht meine Schwägerin Helene Arland, sie lebt jetzt in Rom mit ihrem Mann und ihrer Tochter“
Die Frau starrte mich erschrocken an, dann senkte sie den Kopf auf die Brust und begann wirres Zeug vor sich hin zu reden. Meine Anwesenheit schien sie offenbar ganz vergessen zu haben, ich konnte nur einzelne Sätze verstehen, aber genug, um mir ein Bild zu machen.
Die Frau hatte im Laufe der Jahre fünf Kinder an Lungenschwindsucht verloren. Sie selbst war tot — und sie hatte nur mehr die einzige Sehnsucht, ihr letztes Kind — das bei Helene Arland lebte, noch einmal zu sehen, um sich zu überzeugen, ob es ihm wirklich gut ging, wie man ihr einst versprochen hatte.“
„Ob wenigstens dieses letzte Kind vor Not und Elend geschützt war

von der Krankheit verschont geblieben sei, die seine Geschwister dahingerafft. Lange wußte sie nicht wo sich dieses Kind suchen sollte, denn auch die Breda wusste nicht wo Arlands sich aufhielten. Da erfuhr Frau Andersen zufällig durch einen Herrn der aus Oesterreich stammte, und dessen Wäsche und Bedienung sie besorgte, daß in Wien eine Familie Arland lebte. Nun hatte sie sich mit ihren letzten Spargelkassen aufgemacht, um ihr Kind — wenigstens von ferne zu sehen. Und nun war es gar nicht die richtige Familie Arland. Das warf sie ganz nieder.
Ich gab mir Mühe, von der Frau eine klare, zusammenhängende Darstellung der Dinge zu bekommen — es war so wichtig für mich — nun, da ich doch wußte, daß mein Verdacht nur zu gerechtfertigt war, wenn auch in anderer Weise, als ich bis dahin dachte.“
„Aber es war unmöglich“, fuhr Sabine fort. „Als die Frau merkte, daß ich Fragen stellte, wurde sie mißtrauisch, vielleicht war sie auch schon zu krank und zu verwirrt, um etwas klar zu erfassen — genug, sie ließ sich nicht halten und ging. Alles, was mir gelang, war nur, daß ich ihre Adresse erhielt. Am nächsten Morgen suchte ich sie auf, d. h. ich ging nach der Herberge, in der sie abgestiegen war, und erfuhr, daß sie am Abend zuvor auf dem Heimweg von einem Auto überfahren und ins

Spital geschafft worden war. Im Spital teilte man mir dann mit, daß sie nichts, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben verschieden sei. Das Schicksal hatte mir nur einen Finger gereicht, aber nicht die Hand . . .“
Sabine machte eine kleine Pause, denn das Sprechen hatte sie angestrengt. Dann die Schwäche nieder kämpfend, die sie überkommen wollte, fuhr sie hastig fort: „Es war zu wenig. Ich wußte nun wohl mit unverzweifelnder Sicherheit, daß ein Betrug stattgefunden hatte, aber die Beweise fehlten mir. Nur jene Breda, die dritte Mitwisserin, konnte sie mir geben. Ich habe durch Jahre immer wieder versucht, mich brieflich mit dieser Frau Breda in Verbindung zu setzen, aber vergebens, denn ihr Aufenthaltsort war nicht zu ermitteln. Mein Mann starb, Richard Arland starb, ich beerbte seine Tante und kaufte dieses kleine Häuschen, um meiner Feindin nahe zu sein und sie beobachten zu können, hoffend, vielleicht so einen Anhaltspunkt zu erlangen. Auch vergebens. Dann erfuhr ich, daß Magnus sein Herz gerade dem Mädchen geschenkt habe, das er niemals heiraten durfte, weil ihre ganze Existenz ein Betrug ist . . .“
Ingrid machte eine Bewegung verhaltener Qual.
Mitleidlos fuhr Sabine, es bemerkend fort: „O ja, ich weiß jetzt, Sie können nichts dafür. Auch Sie sind ein Opfer von Helenes Habsucht, aber das ändert nichts an den Tatsachen . . .“
„Sie sagen — Habsucht! Warum Habsucht? Helene Arland kann doch nun und nimmer all das aus gemeiner Habsucht . . .“
„Und aus welchen Gründen sonst? Sie kennen das Testament meines Schwiegervaters gewiß?“

„Ja.“
„Nun, dann haben Sie darin ja die Erklärung für alles! Es bestimmt, daß, wenn sein ältester Sohn, Richard, kinderlos stirbt, das ganze Rotkysche Erbe — Besitz und Vermögen — auf die Kinder des jüngeren Sohnes übergeht. Ist ein männlicher Erbe Fritz Arlands vorhanden, so erbt dieser allein. Sie begreifen nun wohl auch, warum Helene an Stelle ihres toten Kindes unbedingt ein lebendes Setzen wollte, damit ihr selbst das reiche Erbe erhalten blieb.“
„Aber sie besitzt doch selbst Vermögen . . .“
„Nun ein sehr kleines. Kaum genügend, um ihr ein höchst bescheidenes Leben zu gestatten. Sie aber ist gewohnt, aus dem Vollen zu schöpfen und die große Dame zu spielen. Aber ich will zu Ende kommen. Als ich also von Magnus unglückseliger Liebe erfuhr, reiste ich selbst nach Holland, um Frau Breda endlich ausfindig zu machen. Es gelang mir gottlob. Sie lebt gegenwärtig unter ihrem Mädchennamen Hütswarden geschieden und sich ängstlich vor ihrem Trunkenbold von Mann verbergend, in einem Dorf bei Leyden. Morgen abend trifft sie in Schwaneffelde ein, bereit, als Zeugin gegen Helene aufzutreten in dem Prozeß, den ich anstrengen werde. Nun wissen Sie alles!“
Eine wahnsinnige Erregung verzerrte Ingrids schönes Gesicht bei den letzten Worten Sabines. „Sie wollen meine Mutter vor Gericht stellen?“
„Was sonst?“ fragte Sabine erstaunt; „Uebrigens ist es doch gar nicht ihre Mutter.“
„Sie war es mir immer dem Herzen nach! — Sie wird nie aufhören, es mir in diesem Sinn zu sein. — Liebe läßt sich nicht auf Kommando auslöschen —

seien Sie barmherzig, gnädige Frau, ich schwöre Ihnen, daß alles zurückersetzt, alles gutgemacht werden soll nach Ihren Wünschen, nur ersparen Sie Mutter dies Letzte — Furchtbare!“ Ingrid war in die Knie gesunken und erhob die verschlungenen Hände flehend zu Sabine.

In dem kalten, hegen Gesicht der Frau, das ein jahrelanger Haß verhärtet hatte, wie auch ihr Herz, veränderte sich kein Zug. Ueberlegen blickte sie vor sich hin, dann sagte sie ungerührt: „Ich weiß noch nicht, wozu ich mich entschließen werde und ob ich auf die vollkommene Genugtuung verzichten könnte, der ich seit Jahren entgegengebe — reden wir vorläufig nicht weiter darüber. Sie wissen nun alles, und ich hoffe, es ist Ihnen auch dadurch klar geworden, daß Sie Magnus unter allen Umständen entsagen müssen. Er kann ebensowenig ein Mädchen unter einem falschen Namen zur Gattin nehmen als ein Mädchen, welches ja überhaupt keinen Namen hat! Denn das ist ja Ihr Fall. Ingrid Arland haben Sie kein Recht, sich zu nennen, und ob es der armen Fischerdama, deren Eltern tot sind und deren Namen in keinem Taufbuch steht, je gelingen wird, ihren Anspruch auf den Namen Andersen gesetzlich nachzuweisen, ist mindestens unwahrscheinlich, wenn nicht unmöglich.“
Ihr Blick ruhte argwöhnisch und leuernd auf Ingrid, deren Antwort sie unruhig erwartete. Denn sie ahnte wohl, daß ihr voller Sieg erst von Ingrid abhing. So hochtrabend wie Magnus und Ingrid gegenüber auch behauptet hatte, „Magnus selbst werde sich in Verachtung von dem Mädchen abweisen, wenn er erst alles wüßte“ — so wendig wandelte sie selbst daran, seit sie Ingrid

Fortsetzung Seite 5

- Geschichte und Brauchtum -

Heimatkunde: Erkennen und Wahren der eigenen Persönlichkeit

Der Begriff „Heimat“ hat im Laufe der letzten Jahrzehnte arg an seinem eigentlichen Werte eingebüßt. Eine ungesund gefühlbetonte Literatur, hatte die Vermessenheit, sich seiner anzunehmen, und das, was vor mehr als hundert Jahren der europäische Geist unter „Romantik“ verstand, in einer wilden Begriffsverdringung sensationstüchtig, oder besser geschäftstüchtig, einem allzuempfindlichen Publikum anzubieten. Was uns heute im Film und Liedertexten, auf den Bühnen unserer Dörfer an „Heimatgefühlen“ geboten wird, hat mit Heimat und Gefühl nichts, aber auch gar nichts mehr gemein.

In diesem Jahrhundert ging sogar ein unsinniges, politisches System so weit, sich seiner zu bemächtigen um auf Berufung einer sogenannten „Blut- und Bodentheorie“ unter diesem erhabenen Deckmantel nicht gerade heimatbetonte Ziele zu verfolgen.

Der Begriff „Heimat“ wurde somit in seinem eigentlichen Wesen herabgewürdigt, und das wahre Heimatgefühl erdrückt.

Und doch ist die Heimat eines jeden Menschen etwas tief eigenes. Sie allein birgt doch die Werte, die er in seinem Innersten besitzt; sie hat ihn zu dem gemacht, was er ist.

Der Mensch besitzt die Heimat. Er sagt doch „meine Heimat“, wie er „mein Haus, mein Garten“ sagt.

Dieses Besitzen allein genügt dem Menschen aber nicht, wie das Besitzen allein dem Geiste nicht genügt. Der Mensch hat von seinem Schöpfer u. a. zwei Impulse erhalten: Das Wissen und das Bewahren.

Das Wissen will den Menschen dem nachzuspüren, was er besitzt oder sinnlich erfährt. Wir nennen die Leute, die den tiefeigenen persönlichen Besitz „Heimat“ ergründen wollen, Heimatforscher oder Heimatkundler. Die Heimatkunde ist somit in den Rang einer Wissenschaft erhoben. Die Bezeichnung dieser Wissenschaft, Heimatkunde, ist, Gott sei Dank, mal nicht aus einem Fremdwort gebildet. Hatten wir doch schon eine Endung in „graphie“, „logie“ oder „sophie“ erwartet (wie Geographie und Philologie...).

Einfach und schlicht ist die Bezeichnung unserer Wissenschaft aus den zwei deutschen Begriffen „Heimat“ und „Kunde“ zusammengesetzt.

Womit befaßt sich die Heimatkunde? Sie befaßt sich für einen bestimmten Ort mit einem Ausschnitt der Erd- und Menschengeschichte. Eine solche Behandlung setzt stets eine enge Verbundenheit des Forschers mit dem Boden und den Menschen voraus; sie setzt zudem aber auch das Heranziehen einer ganzen Reihe Einzelwissenschaften voraus: So Erdkunde und Bodenkunde, Kenntnisse der Stein- und Mineralwelt, des Pflanzen- und Tierreiches, Geschichte, Sprachkunde, Wirtschaftswissenschaften und Gesellschaftswissenschaften, Religionswissenschaften u. s. w.

Die Heimatkunde wird so zum Sammelbecken vieler Wissenschaften; geben diese sich doch hier - zwar in einem begrenzten Gebiete - ein Stelldichein; wird doch somit die Heimatkunde zu einer totalisierenden Wissenschaft (vergl. hierzu auch SPRANGER E. Der Bildungswert der Heimatkunde, Reclam, 1952)

Es könnten sich Heimatkundler des St. Vither Landes eben so gut der Erforschung der Tier- und Pflanzenwelt zum Beispiel zuwenden. Was hat die Vogelwelt, die Insektenwelt, oder die Blumen- und Kräuterwelt uns nicht alles an Außergewöhnlichem und Eigenartigem zu bieten? Solche Forscher sind in unseren Augen wahre Heimatforscher! Warum finden sich keine, dem eigenartigen Mineralreich des St. Vither Landes nachzuspüren? Oder dem Lauf unserer Flüsse und Bäche?

Die Heimatkunde befaßt sich in unserem Gebiete mit Vorliebe mit dem Menschen. Geschichte und Brauchtum, Hausbau, Trachten und Volkskitten

sind die Lieblingsfelder unserer Forscher; aber auch die Sprache, die doch am fassbarsten, die Volksseele enthüllt. Sprache und Volkstum haben größtenteils unsere Menschen gebildet, zu dem gemacht, was sie heute sind. Und diese beiden wichtigen Faktoren, die ein Volk doch überhaupt zum Volke machen, stehen am häufigsten im Brennpunkte der Forschungen und Auseinandersetzungen.

Die Heimat ist also ein Besitz, dessen Erforschung alle Wissenschaften berührt.

Der Mensch will jedoch nicht nur seinen Besitz durchforschen, sondern auch bewahren und halten. Dieses Wahrenwollen ist mehr als ein natürlicher Reflex, es ist vielmehr das Wahren seiner eigenen Persönlichkeit. Ein Mensch, der ein Grundelement seiner Heimat aufgibt, hat seine eigene Persönlichkeit verkannt, er hat alles aufgegeben.

Nicht jeder Mensch hat eine Heimat, wohl kann jeder Mensch ein Milieu haben. Was viele Heimat nennen, ist nur Milieu. Der Mensch, der seine Heimat aufgibt, war nicht mit dem Boden und mit allem Naturhaft-Geistigen, das aus diesem Boden hervorgegangen ist, innerlich verbunden. Er hatte also keine Heimat. Die Heimat aber wahr nur, der eine Heimat hat. Beginnen aber absichtlich arbeitende Kräfte eine Zersetzungsarbeit gegenüber der Heimat, so können wir dieses Tun nur eine Vergewaltigung der Persönlichkeit nennen. Der Begriff „Heimat“ erhält somit eine philosophische, metaphysische Bedeutung, eben durch das enge Verbundensein der Heimat mit dem Sein des Menschen. Das Heimweh ist folglich viel tiefer als ein bloßer innerer Schmerz. Und wenn Nietzsche schmerzvoll von einer Heimat spricht, so ist diese schließlich doch nur seine eigene Heimat, mit der er eng verbunden sein möchte:

Die Krähen schreien
Und ziehen schwirren Flugs zur Stadt;
Bald wird es schneien,
Weh dem, der keine Heimat hat!

3. Anschließend an diese Ausführungen können wir es uns nicht vorethalten, einige Hinweise zu geben:

Wenn ein Haus nicht unterhalten wird, zerfällt es. Wenn ein Garten nicht gepflegt wird, verkommt er im Unkraut. Wenn das Zugehörigkeitsgefühl zu der Heimat nicht unterhalten und gepflegt wird, vergeht die Heimatverbundenheit auch.

Wir meinen, daß die Heimatkunde des St. Vither Landes enger und gleichzeitig breiter betrieben werden müßte. Enger: In einem Zusammen-schluß aller sich interessierenden Menschen; breiter: Durch dem Volke zugänglich gemachte Veröffentlichungen. Die Veröffentlichung eines Jahrbuches des St. Vither Landes (wenn auch nur in Form eines Kalenders) könnte uns diesem Ziel schon näher bringen.

Das Lehrprogramm unserer Schulen zerreißt die Bildungstoffe, läßt die Fächer unverbunden, wird zu einer begrifflosen Begriffssystematik. Liegt hier nicht die Hauptursache der Unfruchtbarkeit des Wissens? Geht das alte, humanistische Bildungsideal, Universitätsgeistler heranzubilden, ist verschwunden. Unsere Zeit drängt auf Spezialisierung. Könnte hier die Heimatkunde angesichts dieser Gefahr in etwa nicht Abhilfe schaffen? Das Volkstum steht über dem Erzieher, steht über dem Schüler; es bildet beide und verpflichtet beide.

Echte Bildung steht immer im Zusammenhang mit dem Ganzen. Sie kommt, wie die Heimatkunde, vom Menschen und spricht, wie die Heimatkunde, den Menschen an.

H. Janniges

Sitzung des Gemeinderates Lommersweiler

BREITFELD. Bis auf Ratsherren Schlaertz waren die Mitglieder des Gemeinderates Lommersweiler am Donnerstag nachmittag um 1 Uhr vollzählig unter dem Vorsitz von Bürgermeister Jodacy zu einer öffentlichen Sitzung zusammengekommen, bei der Gemeindegemeinschaft P. Köhnen das Protokoll führte. Das Protokoll der Sitzung vom 24. 3. 60 wurde einstimmig genehmigt. Alsdann wurden in knapp zweistündiger Sitzung folgende Punkte erledigt.

1. Gemeindefinanzablage 1959

Die wie folgt abschließenden Dienste wurden mit 5 Stimmen gegen 1 (Ratsherr Etienne) bei zwei Enthaltungen (Ratsherren Struck und Proess) genehmigt.

Gewöhnlicher Dienst: Einnahmen 4.076.031 Fr., Ausgaben 2.535.961 Fr. Ueberschuß 1.540.070 Fr. Außergewöhnlicher Dienst: Einnahmen und Ausgaben je 836.514 Fr.

2. Rechnungsablage 1959 der U. K. Lommersweiler

Bei 136.506 Fr. an Einnahmen und 86.831 Fr. an Ausgaben schließt die Rechnung mit einem Ueberschuß von 49.675 Fr. ab. Der Gemeindefinanzablage betrug 125.000 Fr. - Genehmigt.

3. Rechnung 1959 der Kirchenfabrik

Diese Rechnungsablage wurde ebenfalls genehmigt. Einnahmen 1.072.824 Fr., Ausgaben 1.016.420 Fr., Ueberschuß 56.404 Fr. Zugschußanteil der Gemeinde Lommersweiler für die Kapelle Breitfeld 4.200 Fr.

4. Antrag des Musikvereins Mackenbach auf Bewilligung von 10 fm Schnittholz

Der Verein benötigt dieses Holz zum Bau eines Festzeltes für die Jubiläumsfeier. Das Holz soll durch die Forstverwaltung aus den Windbrüchen zugeführt werden.

5. Antrag Proess-Herbrand und Köhnen-Henkes auf Freigabe von Oedland zur Urbarmachung

Es handelt sich um ca. 6 Morgen, am Verbindungsweg Schlierbach-Lommersweiler gelegen und an ein bereits früher urbar gemachtes Stück grenzend. Der Antrag wird zwecks Erteilung eines Gutachtens an die Forstverwaltung weitergeleitet.

6. Wegearbeiten

a) Die Einwohner von Neidingen stellen einen Antrag auf Instandsetzung des Weges nach Angster, zwischen Haus Wiesen und der Jagdhütte. Der Rat beschließt, die Schlaglöcher und Gleise zuzumachen.

b) Die Wassersammelstelle ist einem weiteren Antrag der Einwohner von

Neidingen zufolge schadhaft. Sie liegt gegenüber der Tränke und dient zur Trinkwasserversorgung. Der Rat beschließt, Abhilfe zu schaffen.

7. Verkauf der Windbrüche im Gemeindefeld

Da die Windbrüche in Parzellen liegen, in denen zur Zeit Holzschläge im Gange sind, beschließt der Rat auf Vorschlag der Forstverwaltung, der Firma, die diese Schläge gesteuert hat die Windbrüche zu überlassen und zwar 20 Prozent unter dem Steigpreis der Schläge.

8. Friedhof Galhausen

Diese Angelegenheit ist nunmehr so weit gediehen daß der Rat beschließen kann, die zur Vergrößerung des Friedhofes notwendigen 1,60 ar käuflich zu erwerben.

9. Verkauf von Obligationen

Der Verkauf von aus der Zeit nach dem ersten Weltkrieg stammenden Obligationen im Werte von 87.500 Fr. wurde vom Finanzministerium genehmigt. Der Rat beschließt nunmehr die erforderliche Genehmigung der Permanent-Deputation einzuholen.

10. Verschiedenes und Mitteilungen

a) Die Reinigungsarbeiten in der Schule von Allerfest wird auf dem Submissionswege an Fri. Erna Paasch gegen

Zahlung von 600 Fr. monatlich zugeschlagen.

b) Herr Michel Schrauben, Neidingen, beantragt die Erlaubnis zur Errichtung einer Mauer an der Grenze eines Gemeindefeldes. Der Rat wird erst nach einer Ortsbesichtigung einen Beschluß fassen.

c) Der Rat nimmt ein Rundschreiben des Herrn Bezirkskommissars bezüglich der Errichtung zweier getrennter protestantischer Pfarren in Eupen und Malmedy zur Kenntnis.

d) Herr Joseph Ross, Setz, erinnert an seinen Antrag bezüglich der Ableitung des Quellwassers vor seinem Hause.

e) Auf Anraten des Herrn Bezirkskommissars wird der Rat versuchen ein Arrangement mit einer benachbarten Gemeinde bezüglich der Aushilfe im Feldhüterdienst während des Urlaubs und bei besonderen Gelegenheiten zu treffen.

f) Auf Antrag des Herrn Lambert Trost werden diesem zwei Zimmer in der freigewordenen Lehrerwohnung in Lommersweiler gegen Zahlung einer monatlichen Miete von 300 Fr. überlassen.

g) Die am Lommersweiler Schulhaus dringend notwendig gewordenen Reparaturen am Dachgebälk sollen unternommen werden.

Hiermit war die öffentliche Sitzung beendet.

Sitzung des Gemeinderates Bütgenbach

BUETGENBACH. Unter dem Vorsitz von Bürgermeister Sarlette trat der Gemeinderat Bütgenbach am Mittwoch abend um 8 Uhr zu einer öffentlichen Sitzung zusammen. Gemeindegemeinschaft Paak war Protokollführer. In zweieinhalbstündiger Sitzung kamen folgende Punkte der Tagesordnung zur Sprache.

1. Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 6. 4. 60

Keine Beanstandungen.

2. Bestätigung einer Polizeiverordnung des Bürgermeisters betr. Betreten von Wäldern und Venn.

Der Rat bestätigte diese Verordnung.

3. Genehmigung von Forstkulturplänen, Sektionen Berg und Weywertz.

In beiden Sektionen sollen Wasserreserven zwecks Brandbekämpfung angelegt werden. In Berg sind dazu noch Forstarbeiten vorgesehen. Der Rat beschließt, Rücksprache mit der Forstverwaltung zu nehmen.

4. Sonderhieb Weywertz. - Beschlußfassung betr. Wiederanpflanzung.

Die Aufsichtsbehörde genehmigte den Sonderhieb, mit der Auflage den Kalkschlag zu gegebener Zeit wieder anzupflanzen. Hiermit erklärte sich der Rat einverstanden.

5. Preisangebot zwecks Urbarmachung einer ehemaligen Waldparzelle „Hinter der Heck“, Weywertz.

Der Rat erteilte der Firma Bodou, deren Angebot sich auf 18.900 Fr. beläuft, den Zuschlag zu diesen Arbeiten.

6. Kapellenbau Berg. - Zusätzliche Arbeiten.

Im Prinzip genehmigt der Rat folgende Arbeiten: Abdichtung des Daches durch eine Roofingunterlage, Abänderung des Dachstuhlgesims. Auch sollen andere Holzarten zum Bau benutzt werden. Der Turmbau wird wie vorgesehen durchgeführt.

7. Beschlußfassung betr. Kreuzwegstationen für die neue Kirche in Weywertz

Der Rat erteilt den Zuschlag für diese Arbeiten, die auf 68.000 Fr. veranschlagt werden.

8. Veräußerung einer Oedlandparzelle in Bel'Air.

Der Rat beschließt, eine 21,38 ar große auf dem Gebiete der Gemeinde Faymonville gelegene Oedlandparzelle zu verkaufen.

9. Anschaffung der Schulbedarfsartikel pro 1960-61.

Die Lieferung dieser Artikel sollen auf dem Wege einer beschränkten Submission an Gemeindegemeinschaft vergeben werden.

10. Anträge auf Wegeausbesserungen

Der Rat beschließt die sofortige oder spätere Ausbesserung verschiedener Wege.

11. Verschiedenes und Mitteilungen

Mehrere Mitteilungen werden zur Kenntnis genommen. Auch wird über Angelegenheiten der freiwilligen Feuerwehr beraten.



Mütterberatung in St. Vith

Am Mittwoch, dem 25. Mai findet die kostenlose Mütterberatung nachmittags von 14.30 bis 16.30 Uhr in der Fürsorgestelle, Major Longstraße, durch den Herrn Dr. Heymans statt.

Mütterberatung in Malmedy

MALMEDY. Die Mütterberatung findet am Freitag 27. Mai 1960 von 2-4 Uhr nachmittags in der Fürsorgestelle, Rue Abbe Peters 79 in Malmedy statt. Die Fahrtkosten werden vergütet.

D

ICH SAC UM ET

ging dem ja
Herr. Es
dieser alte
Menschen
viel später das
Viele Jahre
romantisch
katholisch
zu Kä
Der Man
falsche, rönkevo
angelehrt und
Religion verankert
Mahnwort richtig
Sterbelager au
Betet, betet!
Bistler in der Lei
da stellte man
maide an der Ba
über das Pfingst
der hielt man in
Auskirche, die de
großen monu
geschmückt hatte,
Gönners, des
Lwig I, die Trau
stein Töne des
brachen sich

sehen. Im Gegen
stere Stimme best
nie freiwillig
selbst nicht tut
auf, so bleib
verloren. Sie w
hern auf Ingrid's
Ingrid, immer
in ihren
ste nur verzweif
bis auf die
sein Erbarmen b
essen - woher soll
kommen? Ich kann
können...
Da sagte Sabine
te war wie
esser, das Ingrid
si sehe, daß Sie
föderung nicht kl
denken wohl,
flücher, wohl auf
trüchten - da es
geht, auch
ein einsteilen -
des durch die E
weten Magnus
ennen. So kommt
bosch ins alte Gle
nicht zwar nicht
ung, aber sie e
- dem Blu
Ingrid erhob sid
etzten Worte Sab
in ihr zum
Frau konnte
mer glauben -
an die Seite de
gen! Es war aus.
säher. - Angesi
drachtes gab es
restlosen Verz
Seele wurde
diese Grabe
ein ungeheuer

Sitzung Gemeinderates Wittenbach

ACH. Unter dem Vorsitz von... Gemeinderat...

gung des Protokolls der Sit... 4. 60

ung einer Polizeiverordnu... betreten von

bestätigte diese Verordnu... Weywertz.

igung von Forstkulturplän... Berg und Weywertz.

ieb Weywertz. - Beschl... Wiederanpflanzung.

ichtsbehörde genehmigte den... mit der Auflage den Kehl-

gebot zwecks Urbarmachung... Waldparzelle, Hinter

erteilte der Finanz Bedeu... gebot sich auf 18.800 Fr. bez-

abu Berg. - Zusätzliche Ar... ip genehmigt der Rat folgende

Abdichtung des Daches durch... ngunterlage, Abänderung des

fassung betr. Kreuzwegsta... die neue Kirche in Weywertz

erteilt den Zuschlag für diese... auf 68.000 Fr. veranschlagt

zung einer Oedlandparzelle in... beschließt, eine 21,38 ar große

ffung der Schulbedarfsartikel... fassung dieser Artikel sollen

ge auf Wegeausbesserungen... beschließt die sofortige oder

iedenes und Mitteilungen... Mitteilungen werden zur

berberatung in St. Vith... woch, dem 25. Mai für

berberatung in Malmedy... Die Mütterberatung

Die Stille Stunde

ICH SAGE EUCH, WENN IHR DEN VATER IN MEINEM NAMEN UM ETWAS BITTEN WERDET, SO WIRD ER ES EUCH GEBEN

Der Segen des Gebetes

Leben des Malers Peter Cor... wird uns berichtet, wie er auf

Wandgemälde über dem Hochaltar, das... Not gezeichnet. Sie kniet unbeweglich

„Sie iren, gnädige Frau,“ sagte sie... Magnus vor ihr, fiebernd vor Erwartung

„Du willst mir nicht erlauben mit... schon am dich... Aber das Wort erstarb ihr im Mund

Gottesdienstordnung - Pfarre St.Vith

- Sonntag, 22. Mai 1960... Sonntag nach Ostern... 6.30 Uhr: Für die Verst. d. Fam. Emontspohl-Schiffer

Achsensee in Tirol kniet, und es kommt... so manchi ärmlich gekleidete Mutter mit

Wenn das christliche Volk in diesen... Tagen durch die Fluren zieht und Gottes

„Ich gebe Ihnen mein Wort, und dieses... habe ich noch nie gebrochen!“

„Ich hab dir nichts zu verzeihen, mein... Kind - nur zu erklären. Also Sabine

Fortsetzung folgt

Vorwiegend Reiter

Schauspieler ersten Ranges Doch wenig Beifall, wenig Blumen

Als Emil Jannings noch als junger unbekannter Schauspieler an einer Provinzbühne wirkte, sagte einmal ein Kollege, der ihn nicht leiden mochte, etwas gehässig zu ihm: „Der zweite Rang hat dir aber gar keinen Beifall gesendet.“ Schlagfertig erwiderte Emil Jannings: „Was kümmert mich der zweite Rang! Ich bin ein Schauspieler ersten Ranges.“

Die Blumenspenden

Man hatte mit großem Erfolge in München ein Drama von Frank Wedekind uraufgeführt. Der Dichter hatte selbst als Schauspieler mitgewirkt und doppelten Beifall geerntet. Trotzdem saß er wutentbrannt in seiner Garderobe. Ein Freund traf ihn gerade an, während er die Blumenkörbe zählte, die man ihm auf die Bühne gebracht hatte: „Nur elf Stück“, schimpfte Wedekind. „Das kommt doch auf ein paar mehr oder weniger nicht an“, wollte ihn der Freund beruhigen. „Sogar sehr kommt es darauf an“, erwiderte zornig Wedekind, „denn ich habe 13 Stück bezahlt.“

Geistesgegenwart

Bei einer Aufführung der Räuber im Jahre 1823 im königlichen Schauspielhaus zu Berlin mußte der geniale Schauspieler Ludwig Dev-



„Bin gleich wieder o.k., Emma. Nur 'ne kleine Schwäche.“ (Dänemark)

rient kurz vor Beginn aus der nahen Wein- stube von Lutter und Wegener geholt werden. Er betrat, noch weinselig, als Franz Moor die Bühne, stolperte bei Verlesung des Briefes bei den Worten: „Ist Euch auch wohl, Vater?“ über seine eigenen Beine und fiel hin. Geistes- gegenwärtig aber sprang er schnell wieder auf und meinte treuherzig: „Nicht wahr, Vater, das ist eine Nachricht, die selbst einen Bruder zu Boden werfen muß!“

„Ich danke meinem Freunde Lanner“

Vater Strauß schwor Rache

Obgleich Josef Lanner und Vater Johann Strauß Konkurrenten auf dem Gebiete der Walzermusik waren, blieben sie doch gute Freunde. Zu ihren Zeiten, da man besonders im lebenslustigen Wien immer zu Späßen aufge- legt war, nahm man auch einen Schabernack nicht übel.

So ließ Lanner von seiner Kapelle am Ge- burtsstage dem Johann Strauß am frühen Morgen ein Ständchen bringen, bei dem die entsprechend informierten Musiker ein Konz- ert gaben, von dem Wilhelm Busch sagt: „Musik wird oft nicht schön empfunden, die- weil sie mit Radau verbunden.“

Sie veranstalteten einen fürchterlichen Lärm mit Pauken und Trompeten. Bei diesem Höl- lenspektakel sprang das Geburtstagskind ent-



Ohne Worte (Schweden)

setzt aus dem Schlaf, kam im Nachthemd ans Fenster und hielt sich beleidigt beide Ohren zu.

Als er aber erkannte, welche Musikanten da unten derart ihre Instrumente mißhandel- ten, da schwor er Rache.

Am nächsten Tag konnte man in der „Wiener Zeitung“ folgende Anzeige lesen: „Öffent- liche Danksagung! Ich danke meinem edlen Freunde Joseph Lanner für das zaubererde Geburtstagsständchen, das er mir gestern nacht gebracht hat. Besonders verpflichtet bin ich ihm aber für die herrliche Musik, die er dazu geschrieben hat. Eine Musik, die zwei- fellos zu den besten seiner Kompositionen zu zählen ist!“ Johann Strauß

Lächerliche Kleinigkeiten

Ungalant

„Wie finden Sie mein Kleid, Fred“, fragte sie mit vielsagendem Lächeln. „Papa hat es mir zu meinem achtzehnten Geburtstag ge- schenkt.“

„Das hat sich aber wirklich gut gehalten.“

Immer sparsam

Ein Zauberkünstler zeigt in einer schotti- schen Stadt ein Kunststück, bei dem eine Frau, die in einem Kasten gesteckt wurde, nach Schließung des Deckels verschwand und dann an ihrer Stelle ein paar Kaninchen erschie- nen. Ein Mann aus dem Publikum fragte

nachher den Zauberer, ob er dasselbe Kunst- stück auch mit seiner Frau machen könnte.

„Gewiß“, antwortete dieser. „Aber haben Sie keine Angst, Ihre Frau zu verlieren?“

„Das schon“, meinte der Schotte, „aber wir haben doch unserem kleinen Willi verspro- chen, ihm zum Geburtstag zwei Kaninchen zu schenken.“

Alte Bekannte

Herr: „Verzeihen Sie, Ihr Gesicht kommt mir so bekannt vor, ich glaube ich habe Sie irgendwo schon gesehen?“

Dame: „Das kann schon sein, ich bin doch Kassiererin im Leihhaus Neptun!“

Der Retter
„Hier ist mein Stammhalter, der soll ein- mal dafür sorgen, daß mein Name nicht aus- stirbt!“
„Was für einen seltenen Namen haben Sie denn?“
„Ich heiße Müller!“

Ateliergespräch

„Malen Sie sehr viel?“
„O ja!“
„Verkaufen Sie auch viel?“
„O ja“, meinte traurig der Gefragte, „erst- gestern habe ich meinen Mantel und einen Radioapparat verkauft.“

Das zähe Beefsteak

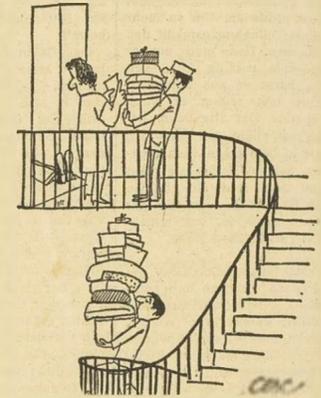
Kellner: „Hier, mein Herr, Ihr Beefsteak!“
Gast (nachdem er zehn Minuten lang er- folgslos gegen das zähe Stück Fleisch ange- kämpft hatte):
„Sagen Sie mal, Herr Ober, als was wird denn der andere Gummischuh serviert?“

Gut umschrieben

Dame (zu ihrem Tischnachbarn): „Herr Pro- fessor, ist das nicht recht gefährlich, unter wilden Kannibalen zu reisen und zu leben?“
Forschungsreisender: „Ja, das ist schon so; man kann sagen, daß man stets mit einem Bein auf dem Speisezettel steht.“

Die Folgen

„Schrecklich aufregend ist das Stück, im Parkett scheint schon jemand ohnmächtig ge- worden zu sein.“
„Schon möglich. Dem ist mein Openglas auf den Kopf gefallen!“



„Ein Irrtum, Peter. Es ist nicht für uns!“ (Argentinien)

Harte Nüsse

Schachaufgabe 22/60 von Steinitz



Matt in drei Zügen

Kontrollstellung: Weiß: Kc3, Dd1, Ta1, f3, Lc4, h6, Sb1, Ba2, b2, c2, d4, d5, (12) Schwarz: Kg8, Dg2, Ta8, h8, Lc8, d6, Sb8, h5, Ba7, b7, c7, e5, g3, h7 (14).

Verschmelz-Rätsel

Aus je zwei Wörtern ist durch Verschmel- zen der Buchstaben ein neues Wort der an- gegebenen Bedeutung zu bilden. Die Anfangs- buchstaben nennen den Namen eines deut- schen Dichters.

1. Art + Ekel = Oper von Strauß
2. Ade + Irma = portugiesische Insel
3. Saal + Berta = Gipsart
4. Irene + Tag = Säugtierklasse
5. Urne + Kai = russisches Land
6. Asti + Husten = Begeisterungsfähiger
7. Aula + Enns = Schweizer Stadt
8. Illo + gar = Menschenaffe
9. Gneis + nein = Dickköpfigkeit
10. Lisa + Elba = spanische Königin
11. Enz + Berg = Stadt am Bodensee
12. Deich + See = Reptil
13. Latte + nun = Offizier

Vorsilben gesucht

Für die Wörter jeder Vierergruppe soll eine gemeinsame Vorsilbe gefunden werden. Die Anfangsbuchstaben dieser Vorsilben ergeben den Titel einer Romantrilogie von Karl May.

1. Horn — Brand — Weg — Luft
2. Begriff — Brunst — Halt — Land
3. Ausgang — Lage — ... — Bremse
4. Tisch — Falter — Eule — ...
5. Bahn — Blume — Schrank — Lauf
6. Bestand — Ort — Sache — Kraft
7. Baum — Hürde — Kuchen — Wein
8. Wald — Ahn — Laub — Kunde

Silbenrätsel

Aus den Silben: a — ak — ar — aus — be — ben — bi — burgh — che — dat — der — din — e — ein — eck — erb — erd — ge — gu — ing — irr — ka — ko — küh — la — land — ler — lu — me — mie — min — mit — nah — nai — ne — ni — nie — pal — pe — ra — ro — rungs — sen — sup — tel — ter — tin — wer — wisch — zahn — zer, sollen 17 Wörter gebildet werden. Ihre Anfangs- und Endbuchstaben ergeben ein altes Sprichwort.

Bedeutung der Wörter: 1. Naturkatastrophe, 2. unruhiges Kind, 3. Pflanzengift, 4. Hülsen- fruchtgericht, 5. Stadt in Ostafrika, 6. postali- scher Begriff, 7. tropischer Baum, 8. kleines Theaterstück, 9. Futterpflanze, 10. Teil des Kraftwagens, 11. germanischer Held, 12. mittelamerikanischer Staat, 13. Wissenschaft, 14. Stadt in Schottland, 15. Gewürz, 16. Zweig- betrieb eines Verkaufsgeschäfts, 17. Teil des Gebisses. — Anmerkung: sch = ein Buch- stabe.

Magisches Quadrat

1 — — — — —
2 — — — — —
3 — — — — —
4 — — — — —
5 — — — — —
6 — — — — —

1. griechische Insel, 2. Kampfplatz, 3. Stadt in Arabien, 4. Verwandter, 5. deutscher Fluß.

Nichts bleibt übrig!

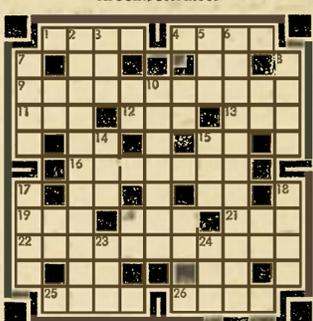
Das Wahre hat allein Bestand
Sämtliche Buchstaben dieses Wortes von Sophokles sollen bei der Bildung folgender Begriffe verwendet werden: 1. Mischling, 2. europäische Hauptstadt, 3. Eile, 4. kaufmän- nische Tätigkeit, 5. engl. Bier.

Füllaufgabe



In die Figur sollen waagrecht Wörter fol- gender Bedeutung eingetragen werden:
1. Unfug, 2. Muse, 3. Teil des Hofguts, 4. gleichlaufend, 5. Götterhimmel, 6. feine Glas- ware.

Kreuzworträtsel



Waagrecht: 1. Blasinstrument, 4. Milch- produkt, 9. Hundsort, 11. Lebensgemeinschaft, 12. Eigenheit, 13. halbwarm, 15. chemisches Zeichen für Radium, 16. deutsche Stadt, 19. räumlich begrenzt, 20. Gotteshaus, 21. Erdart, 22. Insel vor der Nordostküste Amerikas, 25. Saugwurm, 26. Männername.

Senkrecht: 2. Kränkung, 3. flüssiges Fett, 5. Wappenvogel, 6. Krankenhaus, 7. Bruder Kains, 8. Tiernachwuchs, 10. Auswaschung, 14. Körperteil, 15. Wild, 17. Speisewürze, 18. Schluß, 20. persönliches Fürwort, 23. Märchen- gestalt, 24. Iettische Münze.

Das hat eine Art!

1. Art — war ein sagenhafter Britenkönig, der in vielen Ländern besungen wurde.
2. Art — ist eine distelähnliche Gemüse- und Gartenzierpflanze.
3. Art — nennt man körpergewandte Künst- ler im Zirkus oder Variete.
4. Art — ist eine Waffengattung, die ur- sprünglich zufünftmäßig organisiert war.
5. Art — sind die Adern, die das Blut vom Herzen wegführen.
6. Art — war die volkstümlichste Göttin der Griechen, Herrin der Natur.
7. Art — hießen drei Perserkönige, deren erster seinen Bruder Darius ermordete und die Perserkriege gegen die Griechen beendete.
8. Art — nennt man in der Theologie den einzelnen Glaubenssatz einer Reli- gion oder Konfession.

Kleines Mosaik

ohlt — ezu — rung — altew — twn diebe — inne — ngeni — stneu — zu — bri — aten — iner — steart.

In der richtigen Reihenfolge gelesen, er- geben vorstehende Satzbruchstücke einen Sinn- satz.

Schachbretträtsel

1. Fußbekleidung — A — A — C — E
2. karthag. Feldherr — H — N — I — A —
3. kleiner Behälter — A — S — T — E
4. Gabe — G — S — H — N —
5. Geschichtswissensch. — I — T — R — N — K
6. Pöbel — J — N — A — E —
7. Reisegesellschaft — A — A — A — E
8. Schiffart — K — R — E — T —

Nach richtiger Lösung ergibt die freie Dia- gonale den Namen einer französischen Land- schaft.

In den Alpen

Wenn du sein Telegramm umstellst — „a b d i e n s t a g“ stand darin — den schönen Kurort du erhaltst, wohin er fährt von Wien.

Auflösungen aus der vorigen Nummer

Schachaufgabe 21/60: 1. Tg2! Kh3 2. Se3 Kh4 3. Th2 matt. 1... Kh5 2. Se5 Kh4 (Kh6) 3. Th2 matt.

Ordnungsrätsel: 1. Biologie, 2. Omelette, 3. Offizien, 4. Register, 5. Blockade, 6. Oleander, 7. Numerales.

Besuchskarte: Bürgermeister.

Lachende Weisheit: Was man besonders gerne tut, ist selten ganz besonders gut.

Schiebung: Ständer, Reuse, Weltlauf, In- spektor, Isere, Tulpe — Aster — Nelke.

Buchstabengebung: a = Pore, b = Pisa, c = USA, d = Schar, e = Eis, f = Benz, x = Preisausschreiben.

Zahlenrätsel: 1. Brautschau, 2. Sachverwal- ter, 3. Maulschelle, 4. Treueschwur, 5. Rausch- bart — Turmschwalbe.

Druckfehlerteufel: Jägerlatein, Maßrege- lung, Ringelnatter, Regenpfeifer, Rotkäppchen, Passepartout, Lederstrumpf, Kolonisation, Heidschnucke, Hirschkäfer, Konsorten, Nagel- teile. — Jangtsieklang.

Magisches Quadrat: Salut, Arena, Lenin, Union, Tanne.

Kreuzworträtsel: Waagrecht: 1. Kiel, 3. Lage, 5. Eismeer, 9. Ei, 10. Tee, 11. Lech, 12. une, 13. Nase, 15. Rang, 17. Hast, 19. Arad, 20. Reh, 21. Oim, 22. Lid, 24. AG, 25. Floskel, 27. Esel, 28. Tube. — Senkrecht: 1. Kost, 2. Lie, 3. Lei, 4. Erie, 6. Sole, 7. Eber, 8. Fen- chel, 9. Engadin, 12. UN, 14. SOS, 16. Aar, 18. Togo, 19. Amok, 20. Rabe, 23. Doge, 24. All, 25. Met, 26. Fe.

Silbenrätsel: 1. Wirbelwind, 2. Lerche, 3. Nenner, 4. Guatemala, 5. Tenor, 6. Marion- nette, 7. Niederlande, 8. Rendezvous, 9. Vondel, 10. Deportation, 11. Nenni, 12. Diesel, 13. Kei- ler, 14. Negativ, 15. Habanera, 16. Benjamin. — Wir lernen gute Manieren von denen, die keine haben!

Silbensuche: Ein jeder denkt, wie es das Geschäft von ihm verlangt.

Gleiche Köpfe — gleiche Füße: 1. Mieta, 2. Meile, 3. Tasse, 4. Miere, 5. Minne, 6. Mühle, 7. Meute, 8. Meite, — Riggahu.

DER PRAKTISCHE LANDWIRT

uffer
nhalter, der soll ein-
nein Name nicht aus-
en Namen haben Sie

grüß

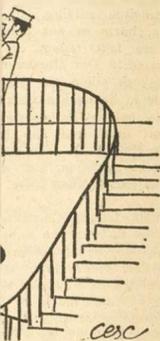
riel?"
g der Gefragte, „erst
en Mantel und einen

Beefsteak
Herr, Ihr Beefsteak!
In Minuten lang er-
Stück Fleisch ange-

r Ober, als was wird
mischuh serviert?"

chrieben
nachbar); „Herr Pro-
echt gefährlich, unter
reisen und zu leben?"
„Ja, das ist schon so;
man stets mit einem
ttel steht.“

olgen
nd ist das Stück, im
emend ohnmächtig ge-
n ist mein Opernglas



er. Es ist nicht für uns!
(Argentinien)

retrüsel

- A - A - C - E
H - N - I - A -
- A - S - T - E
G - S - H - N -
- I - T - R - K
J - N - A - E -
- A - A - A - E
K - R - E - T -
ng ergibt die freie Dia-
ner französischen Land-

Alpen

agramm umstellt —
stand darin —
t du erhalt,
Wien.

der vorigen Nummer

1. Tg21 Kh3 2. Se3 Kh4
2. Se5 Kh4 (Kh6) 3. Th2

Biologie, 2. Omelette, 3.
5. Blockade, 6. Oleander,

ermeister.
: Was man besonders
ganz besonders gut!

g: a = Pore, b = Pisa,
e = Eis, f = Benz, x =

utschau, 2. Sachverwal-
Pruenschwur, 5. Rausche-

Jägerlatein, Maßrege-
genpfeifer, Rotkäppchen,
strumpf, Kolonisation,
säfer, Konsorten, Nagel-

Salut, Arena, Lenin,

Waagerecht: 1. Kiel, 3.
3. El, 10. Tee, 11. Lee,
Rang, 17. Hart, 19. Arnd,
Lid, 24. AG, 26. Floskel,
— Senkrecht: 1. Kost,
6. Sole, 7. Eber, 8. Fen-
UN, 14. SOS, 16. Aar,
3. Babe, 23. Doge, 24. All,

irbelwind, 2. Lerche, 3.
la, 5. Tenor, 6. Mario-
8. Rendezvous, 9. Vondel,
Jenni, 12. Diesel, 13. Kei-
sbomera, 16. Benjamin. —
anieren von denen, die

eder denkt, wie es das
langt.

gleiche Flüße: 1. Miede,
Miere, 5. Minne, 6. Mühle,
Bisanzhut.

Fruchtswechsel bringt Erfolg Die Fruchtbarkeit des Bodens ist trotz aller Technik die Grundlage des Ertrages

Es ist ein weiter Weg von Albrecht Da-
der Thier, dem „Vater der Fruchtwech-
selwirtschaft“, bis in unsere Tage. Jahr
hundertlang herrschte die Feldgraswirt-
schaft, gefolgt von der Dreifelderwirt-
schaft mit Brache, Winterung und Som-
merung. Erst nach Einführung des Klees
durch Johann Christian Schubart, Edler
von Kleefeld, hatte Thier die Möglich-
keit, auf seinem Gut Möglin in Branden-
burg die Dreifelderwirtschaft zu verbes-
sern und sie durch Einführung von Klee,
Hack- und Hülsenfrüchten in die soge-
nannte Fruchtwechselwirtschaft überzu-
führen. Das geschah vor 150 Jahren.

Es ist gut nützlich, sich einmal daran
zu erinnern, weil sich beachtenswerte
Parallelen heute zeigen. Es waren nicht
ausschließlich die durch den übertriebe-
nen Getreidebau hervorgerufenen Min-
dererträge, die Thier zu diesem Schritt
veranlaßten. Es waren auch keine
schädliche, die sich heute bei falschem
Fruchtswechsel vermehrt einstellen. Es
kam vielmehr darauf an, mehr Futter,
besseres Vieh und mehr Stallmist zu
erzeugen und gleichzeitig durch den
Fruchtswechsel die Bodengare und damit
die Fruchtbarkeit zu verbessern. „Bra-
hefrüchte sind Garefrüchte“ hieß es da-
mals schon. Dem Wintergetreide folgte
nicht mehr Sommergetreide, sondern
Kartoffeln oder Rüben in Stallmist, im
3. Jahr stand Sommergetreide mit Kle-
einsatz und im 4. Jahr waren Klee und
Hülsenfrüchte die Hauptfrucht. Diese
Fruchtfolge brachte nicht bloß höhere
Erträge, sondern auch die bessere Boden-
bearbeitung und den Wechsel von Halb-
und Blattfrüchten, die vermehrte den
Humusgehalt des Bodens und ermög-
lichte vor allem die damals angestrebte
jährlings Stallfütterung. Dabei mag
erwähnt sein, daß die durchschnittliche
Jahresleistung einer Kuh etwa 1000 kg
betrug.

Dieses vor teinhalb Jahrhunderten er-
folgte Geschehen hat trotz des unge-
heueren Fortschritts der Landwirtschaft
auch heute seine Gültigkeit nicht ver-
loren. Es heischt deshalb nicht in Ver-
gesseheit zu geraten. Der einzige Feh-
ler, der in der genannten Fruchtfolge
lag, war die zukünftige Wiederverkehr
des Klees. Die Kleinmächtigkeit ließ nicht
lange auf sich warten. Eine Abhilfe kom-
te bald auf sehr einfache Weise geseh-
en werden, und zwar durch Vermeh-
rung der Schläge von 4 auf 6, 7 oder
8. Damit war der Ertragsrückgang des
Klees gestoppt.

Die Parallelen zu heute: Einmal ist es
das alles bestimmende Fruchtbarkeit des
Bodens, die uns trotz oder gerade we-
gen der nicht mehr wegzudenkenden mi-
neralischen Düngung immer wieder be-
schäftigt zu werden ist es der Frucht-
wechsel, der für die Gesunderhaltung
unserer Böden eine weitaus größere Rol-
le spielt, als viele es in einer schnell-
lebigen Zeit mit ihrer alles beherzenden
Technik wahrhaben wollen.

Die Bodenfruchtbarkeit ist nun ein
mal unser wertvollster Besitz. Es ist
das uns von Natur aus gegebene Lei-
stungsvermögen des Bodens.
Noch immer ist der Gedanke weit ver-
breitet, daß die Fruchtbarkeit des Bo-
dens verlorengeht, wenn viellos ge-
wirtschafet wird. Das trifft keineswegs
zu. Sie geht erst verloren, wenn im
Laufe der Jahre kein Humus in den
Boden gelangt, wenn weder Stalldung
noch Gründüngung in den Acker kommen
und auf den Anbau humusmehrender
Früchte verzichtet wird. Zu bestimmten
Zeiten müssen gar bestimmte Anbau-
pflanzen auf den Acker gelangen, sei es
von außen, sei es durch Gründüngung oder
andere zersetzende Pflanzenteile.

Auf den schweren Böden, den sog.
„Mücken- oder Staudenböden“, ist es
vor allem der nicht zuletzt durch den
Mangel an Arbeitskräften hervorgerufe-
ne übermäßige Anbau von Weizen und
Gerste, der zur Vernichtung der Nähr-
stoffe beizutragen pflegt. Der Nähr-
stoffreicher begünstigt diesen Weg in im-
mer stärkerem Maße. Es sei daran er-
innert, daß bei einem zu häufigen We-
izenanbau das Getreide auf demselben
Stück ertragsgemäß mit 15 bis 20
Prozent Ertragsrückgang selbst bei be-
sonderer Düngung gerechnet werden muß.
Es sind deshalb nicht die schlechtesten
„Voppheten“, die auf den genannten
Staudenempfindlichen und hackfrucht-

feindlichen Böden auch heute wieder die
Einschaltung von Klee und Feldfutter-
bau anraten, um die Bodenfruchtbarkeit
zu erhöhen, die Erträge zu steigern und
schließlich auch den Schädlingsbefall ein-
zudämmen. Dabei wird der Umbruch von
genieitem Dauergrünland und die Nut-
zung als Acker nicht immer zu vermei-
den und unter gegebenen Verhältnissen
das kleinere Übel sein.

Auf den mittleren und leichten Böden
— die schweren Böden sind nicht aus-
geschlossen — sind es vor allem die
Fruchtfolgekrankheiten, die hier nicht
unerwähnt bleiben dürfen. Sicher kann
auch eine weitgestellte Fruchtfolge nie-
mals vollkommen vor Krankheiten schüt-
zen. Wo aber die gleichen mit sich selbst
unverträglichen oder artverwandten
Pflanzen in rascher Folge angebaut wer-
den, können sich die Krankheitserreger
ansiedeln und störungslos vermehren.
Das beste Beispiel ist die starke Zu-
nahme der Fußkrankheiten beim Weizen,
die Schwarzbeinigkeit mit ihren
schwarzen Wurzeln und tauben Ähren und
die Halmbruchkrankheit. Weizen
sollte deshalb immer die sicherste Stelle
in der Fruchtfolge einnehmen, im übrigen
niemals nach Gerste oder Roggen
folgen. Es sei ferner an die Fußkrank-
heiten der Erbsen, an die Kohlhernie
bestimmter Kreuzblütler und an den
Kleekreuzer erinnert, der länger als sechs
Jahre auf dem Felde aushalten kann.
Die Kartoffel-, Rüben- und Hafer-
methoden sind allgemein bekannt.

Schließlich sollen Frühlings-, Getreide-
halmwespe, Getreideblasenfuß, Weizen-
gallmücke und Stockälchen nicht uner-
wähnt bleiben, weil eine falsche Getrei-
defruchtfolge ihre Vermehrung begün-
stigt. Um sie zu bekämpfen oder zu-
mindest einzudämmen, wird eine tiefe
Saalfurche mit Hilfe des Vorschü-
lers und angehängter Notzorgene
Walze oft besser sein als die seit Jahr-
hundertn übliche flache Schälfurche.

In den genannten Fällen ist fast immer
die „Stunde wider die Fruchtfolge“ ver-
antwortlich zu machen. Oft können nur
mehrjährige Kulturen den Schaden be-
heben. Hinzu kommt, daß eine übermä-
ßige Getreidefruchtfolge nicht bloß
Schädlinge vermehrt, sondern auch Ga-
seschäden, Bodenverdichtung u. schlech-
te Bodenatmung zur Folge hat ferner
die Umsetzung der organischen Stoffe
vermindert und Nährstoffe einseitig ent-
zieht. Nur der mit sich selbst verträgli-
che Roggen macht eine Ausnahme, lohnt
doch die Erfahrung, daß bei Einschaltung
einer geeigneten Zwischenfrucht, z. B.
Senf, Mindeerträge nicht eintre-
ten.

Fruchtswechsel bringt mehr Erfolg! Das
erfuhr schon Albrecht Thier vor 150
Jahren. Möge auch der letzte Betrieb
diese „alte Weisheit“ nicht vergessen in
einer neuen und anderen Zeit!

Unkenntnis der Gefahren führt zu Unfällen: Mehr Sicherheit beim Schlepperfahren

Die zunehmende Motorisierung der
Landwirtschaft führte auch zu einer hö-
heren Anzahl von Unfällen, und diese
Zahl stieg von Jahr zu Jahr an. Ein er-
heblicher Teil der Unfälle ist beim Fah-
ren mit Schleppern eingetreten. Die Ur-
sache war meistens Unkenntnis der
möglichen Gefahren, unzureichende Fahr-
ausbildung, schlechter Zustand des
Schleppers, um Reparaturkosten zu er-
sparen, und bestimmte immer wieder
vorkommende Fehler. Die meisten Ur-
sachen für Unfälle lagen am unzurei-
chendem Zustand der Bremsen, am Ue-
berschreiten der zulässigen Anhängerlast
an dritter Stelle an fehlenden Bremsen
beim Anhänger oder an deren mangel-
haften Zustand sowie am Befahren zu
stark geneigter Hänge, schlüpfriger
Hangwege oder Wiesen. Den Reparatur-
werkstätten fällt dabei auch eine Auf-
gabe zu.

Zustand der Bremsen

Vor jeder Ausfahrt mit dem Schlepper
und dem Anhänger sollten die Bremsen
unbedingt kontrolliert werden. Im
Bedarfsfall müssen sie nachgestellt wer-
den. Meistens ist unbekannt, daß die
Auflaufbremsen von Anhängern amtlich
geprüft sein müssen und daß es dabei
auch darauf ankommt, daß sie richtig
eingebaut sind. In dieser Richtung fällt
auch der Reparaturwerkstätten die Auf-
gabe zu, den Besitzer des Schleppers
auf abgenutzte, falsch angebrachte Bremsen
oder auf Achsen mit zu kleinen
Bremsstrommelgrößen, die eine schlechte
Bremswirkung ergeben, aufmerksam zu
machen und — falls es dem Inhaber be-
kannt sein sollte — ihm zu zeigen, wie
die Bremsen nachgestellt werden und
wann diese Maßnahme erforderlich ist.

Praktische Winke

Auf den Wintergetreide-Schlägen sind
jetzt deutlich die Stellen zu erkennen,
die bei der Frühjahrsmähdüngung zu kurz
gekoppelt sind. Mit schnell löschlichen
Kopfdüngern sollte man hier Nachbälle
geben.

Das Aufreutern von Wegen- oder
Blattheu auf Dreibeckreuter erfordert eine
starke Vortrocknung von etwa 3
Tagen. Schneller geht es mit Schräg-
wandreutern oder Reutenkütten (2 Tage).
Ohne Vortrocknung können Steilwand-
reuter (Schwedendreuter bzw.) bepackt
werden. Bei unsicherer Witterung ist diese
Art zu empfehlen.

Bei der Tierlebensversicherung einer
Gern in Anspruch genommenen Scheu-
ter für den Landwirt, sind auch Erwer-
terungen auf das Diebstahl-, Brand- und
Blitzschlagrisiko möglich.

Was viele vergessen: Das Zuchtschwein ist ein Weidetier

Regelmäßiger Weidegang im Sommer
möglicher; täglicher Auslauf im Winter
sind für die Gesundheit und Frucht-
barkeit der Zuchtschweine und damit
für die Aufzucht gesunder, frohwüch-
siger Ferkel unentbehrlich.
Auch für die Nutzung der Schweine-
weide gilt der Grundsatz: Hohe Besatz-
dichte — kurze Reizeszeiten, lange Ru-
hepausen. Es ist deshalb ratsam die
Schweineweide als Portionsweide zu
nutzen, wobei der Elektrozaun mit
dem selben Vorteil eingesetzt werden
kann wie bei der Rindviehweide. Der
Bedarf an Weidefläche ist je nach
der Wachsigkeit der Grasnarbe ver-
schieden, im Durchschnitt können etwa
5 ar je Zuchtschwein gerechnet werden.
Die gesamte Weidefläche ist in acht
bis zehn Koppeln zu unterteilen, von
denen jede nicht mehr als 4 bis 5
günstigste Weidezeit sind die Mor-
gen- und Abendstunden. Für die Fut-
teraufnahme sind jeweils zwei bis drei
Stunden Weidezeit ausreichend. Grund-
sätzl. sollten die Tiere nüchtern auf-
getrieben werden, damit sie nach fres-
sen und nicht wühlen. Das Wühlen und
damit die Zerstörung der Grasnarbe
sind auch der hauptsächlichste Nach-
teil der Ganztagsweide. Durch Na-

Spreizhebelbremsen dürfen nur an den
am Bremsschild befindlichen Nachstell-
muttern, niemals aber an den Zugstan-
gen, nachgestellt werden.

Beim Vorhandensein von Lenkbrem-
sen ist eine gewisse Vorsicht immer ge-
boten. Lenkbremsen haben an Schlepp-
ern oft nur zwei Bremspedale, die bei
Straßenfahrt gekoppelt werden sollen.
Das regelmäßige Nachstellen besonders
der Lenkbremsen ist dringend erforder-
lich. Es muß auch geprüft werden, ob
beide Räder gleichmäßig gebremst wer-
den. Niemand darf während der Fahrt
zu plötzlich gebremst werden, besonders
nicht einseitig, weil dadurch unbeabsich-
tigt ein Fahrtrichtungswechsel erwirkt
wird. Ferner ist darauf zu achten, daß
die Feststellbremse und der Hebel für
den Zapfwellenantrieb gut einrasten. Eine
Feder sichert das Einrasten in den
Rasten.

Genauso wichtig wie die Schlepper-
bremsen sind die Anhängerbremsen.
Hierbei sind drei wichtige Punkte zu
beachten, und zwar:

1. Während der Fahrt muß die Be-
triebsbremse bedient werden können.
2. Die Feststellbremse muß den An-
hänger auch noch bei einem Gefälle von
20 Prozent feststellen.
3. Die Abreißbremse muß den Anhän-
ger beim unbeabsichtigten Lösen von der
Zugmaschine zum Stehen bringen.

Die Erfüllung dieser drei Notwendig-
keiten setzt voraus, daß der Anhänger
Bremsen besitzt, die entweder selbsttätig
wirken oder vom Schleppersitz aus
bedienbar sind, und außerdem muß un-
bedingt die Möglichkeit bestehen, den
Anhänger entweder noch vor dem
Schlepper oder unmittelbar gleichzeitig
mit diesem zu bremsen. So kann in so-
genannten „gestreckten Zügen“ gefahrlos
gefahren werden. Für diesen Zweck eig-
nen sich Auflaufbremsen mit Kraftspei-
cher und Notbremseinrichtung oder ver-
besserte Auflaufbremsen mit verringerten
Auflaufkräften; Handhebel-Auflauf-
bremsen; am Schlepper befestigte Brems-
hebel über Bodenzug bei Wagen bis
etwa 3 Tonnen Nutzlast, bei Ratschenbe-
drückung der Bremshebel auch für größe-
re Lasten; Bremshebel auf Anhänger-
deichsel bei Nutzlast bis 3 Tonnen, oder
Luftdruckbremsen. Falls eine dieser
Bremsarten nicht vorhanden sein sollte,
müssen erfahrene Fahrer auf dem An-
hänger als Beifahrer mitgenommen wer-
den. Ist die Bodenzugbremse mit
Handhebel auf dem Schlepper oder
der Anhängerdeichsel vorhanden, muß
für ein Abreißseil gesorgt sein, um den
Wagen bei unbeabsichtigtem Lösen vom
Schlepper zum Stehen zu bringen.

Vorsichtiges Fahren

Vorsichtiges Fahren ist immer geboten.
Es ist auch dann auf abschüssiger
Straße und auf schlüpfrigen Wegen er-
forderlich, wenn die Eile noch so groß
ist, zum Ziel zu kommen. Hängen Land-
maschinen ohne Bremse an, muß eben-
falls vorsichtig auf jeder Straße gefahren
werden. Der stärker gebremste
Schlepper — gibt bei Talfahrten immer
die nötige Sicherheit, als im sogenannten
„gestreckten Zug“. Im Flachland genügen
meistens Zweiradbremsen für den An-
hänger, im Bergland sind Vierradbremsen
notwendig. Bei Talfahrten mit Last
muß schon vor Erreichen des Gefälles
der Gang geschaltet werden, der zur Auf-
wärtsfahrt gebraucht werden würde,
aber niemals schaltet man ganz herun-
ter, wenn das Fahrzeug schon schnell
abwärts rollt, weil sich dann der Gang
nicht mehr schalten lassen würde. Es
wäre auch falsch, bei Talfahrten auszu-
kuppeln und den Gang herauszunehmen.
Eine solche Maßnahme bedeutet immer
eine große Gefahr.

Kein Schlepper nimmt einen Berg in
der gleichen Weise wie ein Pkw. Es
muß bereits im Tal auf den erforderlichen
niederen Gang geschaltet werden,
sonst wird der Schlepper während der
Aufwärtsfahrt blockieren, und der Anhän-
ger zieht schließlich den Schlepper bald
rückwärts. Schon das Anfahren soll berg-
aufwärts nur erfolgen, wenn im Stand
genügend starke Klötze hinter den Hin-
terrädern des Anhängers liegen. Muß
auf abschüssiger oder aufwärts führender
Straße unbedingt gehalten werden,
dann sollen Holzklötze die Räder des
Schleppers und die des Anhängers am
Abrollen hindern.

Kuppeln von Schlepper u. Anhänger

Nur kurz sei darauf hingewiesen, daß
sich die Beladung des Schleppers und

des Anhängers stets den Vorschriften
entsprechend vorhanden sein muß und
mehr noch: sie muß in einem ordent-
lichen Zustand sein. Auch in diesem
Falle sollte der Rat der Reparaturwerk-
stätte, eine kurze Ueberprüfung von
Zeit zu Zeit und eine Kontrolle der elek-
trischen Leitungen erfolgen. Die Schluß-
lichter müssen am Schlepper genauso in
Ordnung sein, wie am Anhänger, des-
gleichen die Beleuchtung derselben.

Beim Drücken von Anhängern und
Maschinen sind lose Stempel, Stangen
oder Riegel nicht zulässig, sondern es
muß eine kräftige Kuppelstange ver-
wendet werden, die durch ihre beiden
Oesen mit Schlepper und Anhänger fest
gekuppelt werden kann. Sollte sie feh-
len, läßt man sich eine solche Vorrich-
tung in der Schmiede herstellen oder
bezieht sie vom Anhänger- oder vom
Schlepperlieferanten.

Auch das Kuppeln von Schlepper und
Anhänger will gelernt sein. Es gilt:
Wagen festbremsen, Hinterräder mit
Klötzen festlegen, Deichselöse in Höhe
der Schlepperkuppelung einstellen, rück-
wärts mit dem Schlepper heranzufahren,
ohne daß sich eine Person zwischen
Anhänger und Schlepper aufhält. Wer-
den zwei Anhänger mit dem Schlepper
verbunden, so ist folgendes zu beachten:
Bremse am Schlepper feststellen, vor die
Hinterräder des heranzuschubenden
zweiten Anhängers Vorlegeklötze so
hinlegen, daß beim Verlehen der Ein-
hängeklaupe der herangeschobene Wa-
gen nicht auf den anderen aufläuft. Im-
mer sollte erst ein Anhänger an den
Schlepper, dann der zweite an den er-
sten angehängt werden, nicht aber um-
gekehrt. Vor Beginn der Fahrt müssen
die Kuppelbolzen gegen Herauspringen
ausreichend gesichert werden. Es
wäre hinsichtlich der Folgen nicht aus-
zudenken, wenn sich der Anhänger oder
gar beide während der Fahrt vom
Schlepper lösen und auf irgend etwas
aufprallen oder gar Menschen gefahr-
en.

Ist die Ladung gesichert

Eine weitere häufige Unfallursache
sind nicht genügend gesicherte Ladun-
gen. Sie muß richtig und fest versta-
ut oder zusätzlich befestigt werden. Dinger,
Rüben, Erdschollen oder Bätter und
Kohle dürfen nicht auf die Fahrbahn
fallen. Heruntergefallene Teile des La-
degutes werden polizeilichersits als
Verunreinigung der Straße bestraft. Au-
ßerdem können nachfolgende Wagen
gefährdet werden, wenn herabgefallenes
Ladegut liegengeblieben wird.

Stangen der seitlichen Sicherung der
Ladung und zur Vergrößerung des La-
deräume müssen beim Fahren in der
Dunkelheit durch seitliche Positionslam-
pen gekennzeichnet werden. Nach
hinten überhängendes Ladegut, wie bei-
spielsweise Baumstämme, erhalten ein
rotes Tuch in der Größe von 20x20 cm
angehängt, aber die Stämme dürfen das
Schlußlicht nicht verdecken. Bei der
Dunkelheit wird das rote Tuch durch
eine rote Laterne ersetzt. Ragen feste
Teile einer Ladung um mehr als 40 cm
über die Außenkante der Scheinwerfer
des Schleppers hinaus, so müssen an
allen angehängten Fahrzeugen Begren-
zungslampen seitlich angebracht wer-
den, besonders dann, wenn die Schein-
werfer des Schleppers zu eng stehen.
In letzterem Falle müssen sogar noch
zusätzliche Begrenzungslampen auf den
Kotflügeln des Schleppers befestigt wer-
den.

Allgemeine Sicherheitshinweise

Es ist gut, wenn sich der Tankstellen-
wart oder die Reparaturwerkstatt von
Zeit zu Zeit Schlepper und Anhänger
gründlich vornehmen. Die Kosten dafür
sind geringer als diejenigen, die ein
Unfall verursachen würde, der gegebene-
falls sogar tödlich sein könnte.
Stets muß auf einen guten Zapf- und
Gelenkwellschutz an Arbeitsmaschinen
geachtet werden. Schutzschützer darf
man niemals entfernen.
Das Mitfahren auf der Anhängerdeich-
sel ist gefährlich und verboten. Mehrere
Personen auf der anhängenden Zweirad-
karre zu befördern ist leichtsinnig. Auf
dem Schlepper dürfen nur so viele
Personen mitfahren, als Sitze zur Ver-
fügung stehen. Bei Langsamfahrt wird
immer auf der Straße die äußerste rech-
te Seite beibehalten, um das Überholen
nicht zu behindern.

Werden die Gefahrenmomente beachtet,
wird sich die Zahl der Unfälle ver-
ringern.

Verringerte Futtergaben bei Maul- und Klauenseuche

In der warmen Jahreszeit treten verstärkt Infektionsherde der Maul- und Klauenseuche in verschiedenen Ländern auf. Besonders in den Staaten Ost- und Südosteuropas, aber auch im Westen ist die gefährliche Seuche nie ganz erloschen. Totale regelmäßige Schutzimpfungen bieten zwar, wie das Beispiel Holland beweist, einen guten Schutz, erfordern aber hohe Kosten, weshalb man sich nicht überall dazu entschließen kann und sich auf Teilmaßnahmen beschränkt.

Bei der Schnelligkeit, mit der sich die Seuche ausbreiten kann, kommt es darauf an, frühzeitig die Anzeichen zu erkennen, damit die notwendigen veterinärpolizeilichen und hygienischen Maßnahmen ergriffen werden können. Wie bei allen Virusarten genügen kleinste Spuren des widerstandsfähigen Erregers, um Ansteckungen hervorzurufen. Im Blut, Fleisch und in allen Ausscheidungen der befallenen Tiere können sich die Erreger befinden. Der wichtigste Überträger ist der Mensch, aber auch alle Tiere aus verseuchten Gehöften. Häufig haben aber auch schon Futtermittel-Leinensäcke die Übertragung hervorgerufen. Das erste Zeichen der MKS ist Fieber (40-42 Grad C.), das bereits innerhalb eines Tages nach der Virusaufnahme auftritt. Freßlust und Milchleistung leiden darunter. Innerhalb von etwa 2 bis 7 Tage sind als äußere Zeichen star-

ker Speichelfluß, Blasen auf der Zunge und Zahnfleisch sowie Blasen an Ballen, Klauensaum und am Kronenrand erkennbar. Bei einem bösartigen Verlauf kann auch der Herzmuskel befallen werden, wodurch Totalverluste entstehen. Bei Stallhaltung sind diese mit 2 Prozent noch relativ gering, können aber auf Weiden und Almen, wo die Tiere sich bewegen, bis zu 10 Prozent und mehr ansteigen.

Um den Herz- und Kreislauf, der bei allen fieberigen Erkrankungen besonders belastet ist, zu schonen, sollen die Tiere nach Möglichkeit im Stall ruhig liegen. Das Leistungsfutter wird nach Eintritt der Erkrankung auf ein geringes Maß herabgesetzt. Als Diätfutter sind Grünfütter oder Silage, weiches Heu, geschnittene Rüben und eingeweichte Trockenschnitzel oder Kleistricke geeignet. Obwohl die Tiere den Drang haben, das schmerzende Maul zu kühlen und den Fieberdurst zu stillen, sollten größere Mengen Tränkwasser vermieden werden. 10-15 Liter nicht zu kaltes Wasser in kleinen Mengen gegeben, löschen den Durst, ohne das Herz zu belasten. Sorgfältige Pflege und Behandlung der Kranken und gesunden Tiere nach den Weisungen des Tierarztes sollten ebenso selbstverständlich sein, wie die strenge Einhaltung der vorgeschriebenen hygienischen Maßnahmen.

Ein lästiges Wiesenunkraut Der scharfe Hahnenfuß

Neben dem Supfachtelhalm, gemeinhin Duwock genannt, der bei starkem Auftreten die betroffenen Grünlandflächen praktisch wertlos macht, gehört der scharfe Hahnenfuß (*Ranunculus acris*) zu den unangenehmen Unkräutern auf unseren Wiesen. Er ist infolge seines Gehaltes an Anemonin im grünen Zustand und namentlich während des Blühens giftig und den Tieren schädlich, dagegen sind die trockenen Blätter und Samen nicht gefährlich. Aber abgesehen hiervon, der Hahnenfuß drückt - wie alle Unkräuter - den Ertrag der Wiesen an Grünmasse und Heu erheblich herab, weil er sich sehr schnell vermehrt, die wertvollen Nutzpflanzen und Kleearten unterdrückt und ihnen Licht, Luft und Nahrung streitig macht. Am häufigsten tritt der scharfe Hahnenfuß auf feuchten Wiesen auf, auf denen die Entwässerung zeitweise unterbrochen wird.

Regelung der Vorflut, dem Offenhalten der Gräben und Grieben, der regelmäßigen Zufuhr von Humus und Kalk, namentlich eine richtig zusammengesetzte mineralische Volldüngung. Man kann die Wirkung dieser mittelbaren Bekämpfung ganz erheblich steigern, wenn man sie mit Maßnahmen koppelt, die wie alle breitblättrigen Unkräuter auch den Hahnenfuß unmittelbar angreifen. So wurden sehr gute Erfahrungen damit gemacht, daß man im Rahmen der Volldüngung Kalkstickstoff gibt und ihn (1-1,5 Zentner je Morgen) im Frühjahr ausstreut, wenn der Hahnenfuß die ersten Blätter gebildet hat, Kalkstickstoff tödtet diese erstickt, noch flach an den Boden anliegende Hahnenfußblätter ab und treibt andererseits durch seine düngende Wirkung die Nutzpflanzen zu schnellerem Wachstum, so daß diese ihrerseits die durch den Kalkstickstoff stark angeschlagenen Unkräuter überwachsen und nicht hochkommen lassen. Versuche, die im nordwestdeutschen Raum durchgeführt worden sind, haben ergeben, daß der Hahnenfuß bei konsequenter Durchführung dieser Art von Bekämpfung in kurzer Zeit fast restlos aus dem Pflanzenbestand der Wiesen verdrängt wird.

Instandhaltung der Feldwege

Die alte Erfahrung, daß sich das Unkraut prompt einfindet und verbreitet, wo irgendwelche Kunstfehler oder Pannen bei der Entwässerung, der Düngung oder der Pflege des Grünlandes vorgekommen sind, trifft uneingeschränkt auch auf den scharfen Hahnenfuß und seinen Vetter, den kriechenden Hahnenfuß (*Ranunculus repens*) zu. Ist auf der Wiese etwas nicht in Ordnung (Geiststellen, Lücken im Bestand), hat man eine normale richtige Mineraldüngung nicht gegeben oder, was in den Ernteschadensgebieten bisweilen vorgekommen sein wird, nicht geben können kann das Wasser nicht abfließen, so ist der Hahnenfuß sehr schnell zur Stelle.

Durch die schwerbeladenen Wagen während der Futter-, Getreide-, Kartoffel- und Rübenerte werden die gewöhnlichen Feldwege selbst in trockenen Sommern mehr oder weniger stark ramponiert. Sind erst ein großes Loch oder mehrere kleine Löcher im Wege entstanden, werden diese durch weiteres Befahren ständig größer, wenn nicht rechtzeitig eine ordnungsmäßige Reparatur unterbleibt, eine solche gar zu leicht aus Zeit- oder Arbeitskräftemangel oder auch aus Unachtsamkeit. Daß die Fahrzeuge auf löcherigen Wegen mit der Zeit stark leiden und an die Zugkraft, seien es Pferde oder Traktoren, größere Anstrengungen gestellt werden, ist nicht abzuleugnen. Weit schlimmer ist es damit in nassen Jahren auf schwerem Lehm- und Tonboden mit undurchlässigem Untergrund, wenn tiefe Geleise ausgefahren werden, in denen das Regenwasser stehenbleibt und zur Vergrößerung der zunächst nur kleinen Löcher erheblich beiträgt.

Geringer Fleischkonsum in der Bundesrepublik

Der durchschnittliche Fleischverbrauch beträgt in der Bundesrepublik pro Kopf im Jahr nur 53 kg. In anderen Ländern liegt er bedeutend höher. So werden in Argentinien, Neuseeland und Australien 100 kg Fleisch verzehrt. In Uruguay und USA beträgt der durchschnittliche Jahresverbrauch ca. 75 kg und in Dänemark, Frankreich und England rund 60 Kilo.

Eine oft zu beobachtende notdürftige Ausbesserung durch Füllung mit Steinen, Ziegelschutt, grobem Kies, Kohlen- und dergleichen ist meist nicht von langer Dauer. Bekanntlich versinkt das Füllmaterial durch das Befahren bald im Boden, wenn nicht die oberste Schicht möglichst bis auf den toten Boden ausgehoben und das Loch eine recht starke Sandunterlage von mindestens 20-30 cm Stärke erhält. Alsdann erst hält sich die oben aufgelegte Schüttung. Eine solche dicke Sandunterlage sollte auch bei Neuanlage von Feldwegen nie vergessen werden. Nachweislich sind auch mit Steinen geflagerte Straßen nicht lange eben, wenn kein oder zuwenig Sand als Unterlage gegeben wor-

Mit Wachstoffsstoffen arbeiten?

Wird mit Wachstoffsstoffen zur Unkrautbekämpfung gearbeitet, so soll man warten, bis möglichst windstilles, feuchtwarmes Wetter herrscht. Getreide soll nur gespritzt werden, wenn es eine Höhe von 15 bis 20 cm erreicht hat. Vorsicht bei Wachstoffsstoff-Spritzung neben Rebland!

Geruchs- und Geschmacksbeeinflussung der Eier

Im Stall, während der Lagerung und beim Transport

Geruch und Geschmack der Eier können leicht und durch verschiedene Ursachen ungünstig beeinflusst werden. In erster Linie ist wohl das Futter für Geruch und Geschmack der Eier verantwortlich, es können aber auch Gerüche von außen die Eier ungünstig beeinflussen. So wie ein Ei durch die Schale verdunstet, kann es auch umgekehrt durch die Poren der Schale Geruchsstoffe auf- und annehmen, z. B. von unsauberen Nestern, Schmutz usw.

Ranziges Fischmehl oder eine zu starke Fischmehlfütterung geben dem Ei mitunter einen Fischgeschmack. Ferner kann die Aufnahme von zu vielen Würmern, Käfern, Insekten oder von Unrat, Raps, Zwiebeln usw. und anderen stark riechenden Stoffen gelegentlich Geruch und Geschmack der Eier verderben. Sowohl bei Eiern wie auch bei Hühnern wurde ein unangenehmer Geruch und Geschmack nach Teer durch Trinkwasser aus einer Teertonne, die sich mit Regenwasser gefüllt hatte, während vieler Monate hervorgerufen.

ausgleichen, weil aus dem Schmutz bereits neben den Geruchsstoffen viele Bakterien und Pilze durch die vielen Poren der Eischale ins Eiinnere eingedrungen sind und den Zersetzungsprozess einleiten. Saubere Legenester, geeignete Nesteinlage und häufiges Einsammeln der Eier verhindern die Verschmutzung.

Besonders zu beachten sind auch Lagerung und Transport der Eier. Lagerung neben stark riechenden Stoffen kann schnell zur Beeinträchtigung der Eier führen. Petroleum, Oel, Desinfek-

tionsmittel, Rauch usw. können den Geruch der Eier beeinträchtigen, desgleichen auch Käse, Zwieback, Tabak sowie altes muffiges Verpackungsmaterial. Sogenannte „Heueier“, die nach Heu riechen und bevorzugt im Frühjahr festgestellt werden, werden durch bestimmte Bakterien (Fluoreszenz) hervorgerufen. Diese Bakterien, die besonders auch vom Schmutz her in das Eiinnere eindringen, führen zur Zersetzung und entwickeln dabei aromatische Gerüche nach Heu oder Erde. Vorbeugen besteht in richtiger Lagerung der Eier.

Bei Schweinen

Was beeinflusst die Beschaffenheit des Fettes?

Die Beschaffenheit des Fettes und des Specks spielt beim Schwein eine besonders wichtige Rolle. Bekanntlich können verschiedene Futtermittel die übliche und gewünschte reinweiße Farbe sowie auch Geruch und Geschmack ungünstig beeinflussen. Futtermittel, die bei übermäßiger Verabreichung dem Fleisch einen unangenehmen Geruch und Geschmack, oft auch eine ungewöhnliche Farbe, verleihen, sind namentlich stark fetthaltige Futtermittel, besonders Fische, nicht entfettetes Fischmehl, Fischleberückstände, Fischtran, Oelsamen, fette Öle usw. Bei starker Fischfütterung nimmt das Fleisch leicht einen fischigen oder tranigen Geruch und Geschmack an und das Gewebe wird ungewöhnlich weich und gelb oder grau. Wie Versuche ergeben

haben, lassen sich die Abweichungen in Geruch, Geschmack und Aussehen vermeiden, wenn Fischmehl mit nicht mehr als 5-7 % Fett verabreicht werden und mit der Verfütterung fettreicher Fischmehle 2-3 Monate vor der Schlachtung aufgehört wird. Von verschiedener Seite wird die Verabreichung von fettreichem Fischmehl an Speckschweine, d. h. an Schweine, die zu Dauerwaren verarbeitet werden sollen, stets für bedenklich gehalten.

Richtige Pflanztiefe der Kartoffeln

Was man dabei beachten muß

Die richtige Pflanztiefe der Kartoffeln kann oft entscheidend sein für die Höhe des späteren Ernteertrages. Es ist eine bekannte Tatsache, daß die Kartoffeln zur Keimung durchschnittlich eine Bodentemperatur von 8 Grad C benötigen. Ist diese Temperatur nicht gegeben dann benötigen die Kartoffeln eine längere Zeit zum Auflaufen. Je länger aber nun der Auflauftermin hingezögert wird, um so größer ist die Gefahr der Knolleninfektion im Boden, denn in fast allen Kartoffelböden kommen Rhizoktoniapilze vor oder werden mit dem Pflanzgut eingebracht. Neben den Rhizoktoniapilzen vor oder werden mit dem Pflanzgut eingebracht. Neben den Rhizoktoniapilzen gibt es noch andere Fäulniserreger im Boden, die ebenfalls in dieser Krisenzeit Schaden anrichten können. Aus diesem Grunde sollte es selbstverständlich sein, daß beim Pflanz-

Besonders beachtlich ist ferner die Feststellung, daß eine Gelb- oder Braunfärbung des Fettes mit „öligem“, fischtranähnlichem Geruch und Geschmack auch nach starker Fütterung von Leinsamen, Flachsabfällen sowie von ranzigem, altem Leinkuchen auftreten kann. Des öfteren müssen wegen zu weichlichem Fleisch und zu öligem Speck Schweine beanstandet werden, die vorwiegend oder in zu großen Mengen mit zu fett- und ölhaltigen Küchenabfällen gefüttert werden.

Der unterirdische Keim der Kartoffelknolle wird, sobald seine Spitze aufgefunden ist und der neue Trieb sich in gewisser Hinsicht selbständig machen kann, im ganzen widerstandsfähiger. Durch eine möglichst flache Pflanztiefe geben wir ihm Gelegenheit, die Oberfläche so schnell wie irgend möglich zu erreichen. Hinzu kommt noch, daß im Frühjahr der Ackerboden in den oberen Schichten meist wärmer ist als in den tieferen. Somit gelangen Außenwärme und Luft bei einer flachen Pflanztiefe viel eher an die Pflanzknollen als bei tieferer Lage. - Wenn wir uns einmal die Mühe machen, im Frühjahr auf einem Kartoffelschlag solche Knollen freizulegen, die eine längere Zeit zum Auflaufen benötigen (die gewöhnliche Pflanzkartoffel braucht durchschnittlich 2-3 Wochen zum Auflaufen), so werden wir beobachten können, daß viele dieser Knollen eine verhältnismäßig tiefe Lage hatten. Nur um wenig Zentimeter tiefer gepflanzte Knollen kommen oft acht Tage später zum Auflaufen.

Zu erwähnen ist auch die Gelbfärbung des Fettes nach längerer Maisfütterung. Bei uns sind „Maischweine“ nicht sehr geschätzt, zumal bei ihnen die Gelbfärbung des Fettes mit einer unerwünschten weichen Festigkeit desselben verbunden ist. Eine stärkere Maisfütterung sollte deshalb nicht mehr vorgenommen werden, sobald die Tiere ein Gewicht von etwa 120-150 Pfund erreicht haben. Wird zuviel Mais für die Schlachtung verfüttert, so schmeckt der Speck leicht etwas ölig. Nach der Verfütterung von Bohnen kann der Speck einen bitteren Geschmack annehmen.

Sind an den Seiten des Weges Gräben, sollte das Wasser aus Senken und Löchern durch muldenförmige Rinnen dem Graben zugeleitet werden. Dann trocken diese Stellen bald aus und vergrößern sich nicht gar so schnell. Mit einem Wegehobel läßt sich jeder Weg, wenn er noch nicht zu stark reparaturbedürftig ist, leicht in Ordnung halten, indem man die Oberfläche der Erde nach der Mitte zu von beiden Seiten schaufelt. Alsdann fließt das Regenwasser von der dachförmigen oder abgerundeten Oberfläche schnell ab, der Weg ist bald trocken und somit haltbarer. Sied keine Seitengräben vorhanden, so kann statt dieser auch schon eine Pflugsfurche nach einem niedriger gelegenen Graben das überschüssige Regenwasser ableiten und zur schnelleren Abtrocknung des Weges beitragen. Schwieriger als auf leichtem Boden mit durchlässigem Untergrund ist die Instandhaltung auf Lehmboden mit tonigem Untergrund, weil dort das Wasser nur langsam versickert. Läßt man derartige Wege, wenn sie im Spätherbst durch die Rübenerte arg zerfahren sind, unausgebessert liegen, so läuft man Gefahr, daß sie bei Frosteintritt unbefahrbar sind bzw. die Zugferde oder den Traktor beschädigen.

Es ist bekanntgeworden, daß auch die Schweinerasse auf die Festigkeit des Fettes und Speckes Einfluß nehmen kann. Wir haben bei uns durchweg Schweinerassen, die ein festes, geschmeidiges Fettgewebe haben mit einem Schmelzpunkt von 42-48 Grad C. Dagegen besitzen z. B. einige chinesische und ungarische Fettschweinerassen ein öliges und nur schwer erstarrendes Fettgewebe.

Schließlich erleichtert eine flache Pflanztiefe auch noch die Erntearbeiten, weil man bei tiefer Pflanzung mehr an Zugkraft benötigt, ganz abgesehen davon, daß durch die Bewegung größerer Bodenmassen die Vorratsordnung erschwert wird.

Nagetiere beherbergen die Pest

Wie die Weltgesundheitsorganisation (WHO) bekanntgibt, ist die mensechliche Pest in den letzten Jahren weiter erfolgreich bekämpft worden. 1957 trafen nur 514 Fälle auf. Dennoch besteht die Infektionsgefahr weiterhin, da die Bakterien in mehreren zahm und wilden Nagetieren eine natürliche Brutstätte finden. Gelänge es, die pestversuchten Nagetiere auszurotten, so könnte damit auch die Pest erfolgreich bekämpft werden.

Die Kartoffel will nicht in einen kalten, undurchlüfteten Boden vergraben sein. In der gelockerten Erde in flachen Pflanzlöchern, flach mit der von der Frühjahrs Sonne durchwärmten bakterienreichen Erde zugedeckt, keimt die Kartoffel schnell und gleichmäßig. Sie bringt so gepflanzt und behandelt, bei günstiger Witterung, die höchsten Erträge.

MARKTBERICHTE

Vieh-, Schweine- und Krammarkt von St. Vith vom 17. Mai

Tragende Kühe: 11000 bis 14000 Fr.
Tragende Rinder: 9000 bis 12000 Fr.
Fette Rinder: 8000 bis 11000 Fr., 1jäh-
rige Rinder: 6000 bis 8000 Fr., 2jäh-
rige Rinder: 5000 bis 7000 Fr., Rinder unter
1 Jahr: 4 bis 6000 Fr., Kälber: 25-30 Fr.
pro Kg. Pferde 10 bis 13000 Fr. Schwe-
ne: 6-7 Wochen 450 bis 500 Fr. 8-10
Wochen 500 bis 550 Fr. Läufer 600
700 Fr., Aufgetriebene waren: Rindv.:
211 Stück, Schweine: 354 Stück, Markt-
gang: mittelmäßig. Nächster Markt am
21. Juni

In Englan
Ma
nach seine P
verminder K
die Gebiete
von 1918-1
nach Zählung
waren, außer
die umschalt
Hilfer wird
nach dem W
lassen.

Ma
eine unang
wäre Kasten

R. S.
Zahna

W
FARE

In England passiert...

Menschlicher Wert

Einem englischen Arzt, der sich weigerte seine Praxis zu verlassen, um ein sterbendes Kind zu behandeln, wurde eine Geldstrafe von 25 Pfund Sterling (etwa 3.500 bFr.) auferlegt. Eine englische Zeitung, die über diesen Fall berichtet, kommt zu der Feststellung, daß das menschliche Leben von Jahr zu Jahr billiger werde. 25 Pfund entsprächen heute dem Wochenlohn eines Hafenaarbeiters.

Nur für Touristen

Eine amerikanische Reisegesellschaft wärmt Kunden für einen Besuch von

Großbritannien mit dem Hinweis, daß sie während ihres Aufenthaltes in England einen Tag in einem richtigen Schloß verbringen würden, mit einem Earl und dessen Gattin speisen könnten, das Ehepaar ihnen das Schloß zeige und ihnen die Möglichkeit gegeben würde, einem Poltergeist zu begegnen.

Beruf mit Schattenseiten

Damen der englischen Gesellschaft, die die Gattin des britischen Premierministers um ihre außergewöhnliche Stellung beneiden, erklärte Lady Dorothy MacMillan, daß ihr Amt nicht ganz so einfach sei, denn sie dürfe niemals einen Namen mit allen Titeln vergessen,

niemals übersehen, wer ihr bereits einmal vorgestellt wurde. Sie habe während der ausgefallenen Tageszeiten zu essen, habe ständig zu erwarten, verreisen zu müssen und habe stets damit zu rechnen, daß ihr Mann völlig unerwartet Tischgäste habe. Verabredungen auf lange Sicht könne sie nie treffen und ein Privatleben könne sie nur gelegentlich während der Parlamentsferien führen. Sie müsse stets freundlich sein, dürfe nie Müdigkeit zeigen, habe jedem Gesprächsthema ihrer Gäste Interesse entgegenzubringen und habe trotzdem stets im Hintergrund zu bleiben, denn sie sei ja nur die Ehefrau eines Staatsbeamten.

Höhere Raketenkredite in den USA

PARIS. Die amerikanische Regierung hat eine Erhöhung der Kredite für die interkontinentale Atlas-Rakete und für die Polaris-Rakete mitlöser Reichweite beschlossen. Um die ostsechlichen Mittel verfügbar zu machen, wurden andere Verteidigungsprogramme, die als weniger dringlich gelten, eingeschränkt. Diese Entscheidung gestattet den Bau von zusätzlich 18 Atlas-Raketen, während für die Polaris-Rakete, die sich erst in einem fortgeschrittenen Entwicklungsstadium befindet, noch keine Zahlen genannt werden. Die Vorkosten für die

Polaris-Rakete sollen im August abgeschlossen sein. Dann kann mit der Serienfertigung begonnen werden. Die Polaris-Rakete ist für die amerikanischen Zwecke sehr eng mit den Atomunterseebooten, die sie abschießen sollen, verbunden, während sie in Europa als sehr bewegliche Landrakete mittlerer Reichweite Verwendung finden soll. Ihr besonderer Wert liegt in ihrer Aussetzung mit festem Brennstoff, so daß sie ohne Vorbesetzungsfahrt abgeschlossen werden kann.

ig der Eier

Rauch usw. können den Eier beeinträchtigen, desgleichen Zwieback, Tabak sowie jegliches Verpackungsmaterial. Die „Heueier“, die nach Heu bevorzugt im Frühjahr fest werden, werden durch bestimmte Fluoreszenz hervorgerufen, die besonders auch vom in das Innere eindringen, Zersetzung und entwickeln giftige Gerüche nach Heu Vorbeugen besteht in Reinigung der Eier.

schaffenheit

en sich die Abweichungen in Geschmack und Aussehen von Fischmehl mit nicht mehr Fett verarbeitet werden und Erfüllung fettreicher Fisch-Monate vor der Schlachtung wird. Von verschiedener Seite Verabreichung von fettreichem an Speckschweine, d. h. an die zu Dauerwaren verarbeitet werden, stets für bedenklich ge-

s beachtlich ist ferner die, daß eine Gelb- oder Braunschwarz-Fettes mit „öligem“, fischigem Geruch und Geschmack starker Fütterung von Leinabschfällen sowie von ranzigen Leinkuchen auftreten kann. n müssen wegen zu weicher und zu öligem Speck beanstandet werden, die vorder in zu großen Mengen mit nd ölhaltigen Küchenabfällen werden.

nen ist auch die Gelbfärbung es nach längerer Maisfütterung. Bei uns sind „Maisnicht“ sehr geschätzt, zumal die Gelbfärbung des Fettes unerwünschten weichen Fesseln verbunden ist. Eine Maisfütterung sollte deshalb vorgenommen werden, sobald ein Gewicht von etwa 120-150 nicht haben. Wird zuviel Harz Schlachtung verfüttert, so der Speck leicht etwas ölig. Verfütterung von Bohnen kann einen bitteren Geschmack an-

erkanntgeworden, daß auch die esse auf die Festigkeit des Speckes Einfluß nehmen haben bei uns durchweg assen, die ein festes, ge- Fettgewebe haben mit einem nkt von 42-48 Grad C. Daitzen z. B. einige chinesische rische Fettschweinerassen ein nur schwer erstarrendes Fett-

tiere beherbergen die Pest

Weltgesundheitsorganisation kannt gibt, ist die menschliche n letzten Jahren weiter erfolg- impft worden. 1957 trafen nur auf. Dennoch besteht die Infahr weiterhin, da die Bakterehrerer zähmen und wilden i eine natürliche Brutstätte fin- ange es, die pestverseuchten szurotten, so könnte damit Pest erfolgreich bekämpft wer-

MARKTBERICHTE

h-, Schweine- und markt von St. Vith vom 17. Mai

Kühe: 11.000 bis 14.000 Fr.
Rinder: 9.000 bis 12.000 Fr.
der: 8.000 bis 11.000 Fr., 2-jähr-
er: 6.000 bis 8.000 Fr., 1-jährige
.000 bis 7.000 Fr., Rinder unter
bis 8.000 Fr., Kälber: 25-30 Fr.
er: 10 bis 13.000 Fr. Schweine
Wochen 450 bis 500 Fr. 8-10
500 bis 550 Fr. Läufer 600 bis
Aufgetrieben waren: Rindvieh:
c., Schweine: 354 Stück, Markt-
Mehlmäßig. Nächster Markt am

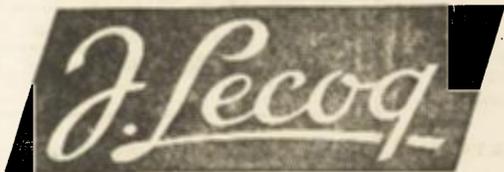


JEDE

WETTE:

Kleidung von Lecoq gefällt Ihnen und ...
begeistert Ihre Frau. Modern im Stil der Zeit ...
bewährt durch Qualität und ... wohl erschwinglich!

Herren- und Damenkonfektion



ST. VITH

Hauptstraße

R. SCHWALL
Zahnarzt St. Vith

Abwesend

am Freitag (20. 5.) nachmittags und
Samstag (21. 5.)

Laufend abzugeben:
guten Reis, pro Sack
50 kg 330 Fr.
Bruchreis für Hühner,
Kälber, Schweine pro
Sack 235 Fr.
N. MARAITE-CORMAN
St. Vith Reutland
Tel. 63 Tel. 158

Die Frühjahrskur

Vier Jahreszeiten Tee

treibt die Winterschlacken aus dem Körper, macht frühlingstreu und leicht beschwingt, löst Fettsatz, Müdigkeit und Gliedererschwere verschwinden Eine solche tiefgründende Blutreinigung mit

Vier Jahreszeiten Tee

beseitigt Pickel und Mitesser macht Ihre Haut blütenrein und zart Ueberzeugen Sie sich selbst. Beginnen Sie gleich morgen mit Ihrer

Frühjahrskur

Arbeiter gesucht!
Scierie Haute Belgique
Sourbrodt, Tel. 132 Eisenb.

Kaufe ständig minderwertiges

Vieh und Notschlachtung
Iak. HEINDRICHS
Born. Tel. Amel 42



TREFFPUNKT HELMA-DIESEL

schlossen: Landwirte über neuen, rasigen HELMA-Traktoren von 12 bis 38 PS. Die kraftvolle Form, die moderne Konstruktion und viele technische Feinheiten werden auch Sie begeistern.

Interessent er auch die vervollkommnete HELAMATIC, die jedem eine enorme Arbeitsleistung bringt!



Hermann Lanz ist einer der besten Traktore auf dem Markt. Auf der Ausstellung in St. Vith bis zum 22. Mai haben Sie Gelegenheit ihn zu prüfen und zu vergleichen.

GENERALVERTRETER

Walter Piette / St. Vith - Tel. 66



ARMBAND-UHREN

begeistern jeden, denn CUNIBERT-UHREN sind zuverlässig, formstabil, und...

BILLIGER ALS IN DEUTSCHLAND!

CUNIBERT-UHREN ein wertvolles und schönes Geschenk ZUR KOMMUNION!

Uhrengeschäft W. CUNIBERT St. Vith am Viehmarkt

Dr. ROELEN

SPEZIALARZT FÜR HAUTLEIDEN

Malmedy, Weiherstraße 22
Tel. 328

jeden Morgen 9-12,30 Uhr
nachmittags auf Verabredung

Neuer Traktor-Anhänger preiswert zu verkaufen. Maschinenhandlung MEYER, St. Vith, Amelstr. Tel. 174
Dauernd gute Heubläser mit Garantie, zu verkaufen. P. Richardy, St. Vith; Telefon 225.

Die Firma PHOENIX

liefert Zick-zack mit eingerechnet; nur Nähmaschinen, die sich nicht blockieren können. Dies erspart der Hausfrau ihr Leben lang, viel Zeit, Aerger und Kummer. Also es gibt bei uns keine neue Sichstehende PHOENIX.

JOSEPH LEJOLY, FAYMONVILLE 41

ALLE NACH GOUVY!

Am 5. und 6. Juni 1960

Großer Wettbewerb und Ausstellung

über 50 Aussteller in landwirtschaftlichen Geräten und Produkten. Montags großer Viehwettbewerb mit Kritik, Gymkana für Traktoren - Attraktionen. Zahlreiche Preise.

Walter Dell, St. Vith Tel. 84

FARBEN - TAPETEN - BODENBELAG



Jetzt

Malmedyer Straße 35

(neben Selbstbedienungs-Geschäft Delhaize)

Besser zur Fußpflege!
Aloys HEINEN, Deidenberg
 Aerztl. gepr. Fuss-Spezialist - Tel. Amel 165

SPRECHSTUNDEN jeden Dienstag
 von 9-12 Uhr Schuhhaus Linden, St. Vith
 von 15-19 Uhr Schuhhaus Lansch, Büllingen

LENZ
 UHRENFACHGESCHÄFT
 St. Vith
 Hauptstr. 48

Nue eingetroffen
 Große Auswahl in handgewebten
 Sofakissen, Divan- und Tischdecken
 Polstermöbel - Dekorationen
 Teppiche - Bettwaren

Wachgeschäft Heinrich Zinnen
 ST. VITH - Schulstraße - Tel. 229

Pöllen
 Rhodeländer, Sussex und weiße Leghorn
 Laufend

fette Hähnchen
 zu verkaufen
 KRINGS-KÜCHEN, Hünningen / St. Vith
 Tel. 144

*Eine Adresse zu kennen
 und nicht zu vergessen!*

Atelier Jean WERNER
 Elektrizität für Automobile und Industrie
 rue du Monument, VIELSALM Tel. 215

- Direkte Reparatur aller Lichtmaschinen, Anlasser, Regulatoren der Autos, Lastwagen, Traktore, Motorräder
- Wicklungen der Motoren und elektrischen Maschinen
- Arbeiten 12 Monate garantiert
- Werkstatt versehen mit modernem Werkzeug und Ersatzteilen jeder Typen und Marken

Damen- und Herren - Salon
 vom 23. bis 29. Mai
geschlossen

MILO PAUQUET, Friseur, HONSFELD
 Tel. Büllingen 79

Elektrozaun KUBE
 einzig in seiner Schlagkraft!

Netz- und Batteriegeräte
 auch Kombi-Geräte für Netz und Batteriebetrieb

Zusatzgeräte, Isolatoren, Zaunzubehör.

MASCINENHANDLUNG
MEYER, St. Vith
 Amelstraße - Tel. 174

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen:

HEINZ SCHEFFEN St. Vith
 Wiezenbachstraße 5

LUCIENNE PLASMAN Ophain
 8, rue des Combattants

den 25. Mai 1960

Tagesadresse: „Le Cercle“, rue Jules Hans, Braine l'Alleud

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Töchterchens und Schwesterchens

Rosemarie

sei es durch Wort, Schrift- und Blumenspenden, sowie Teilnahme am letzten Geleit und am Engelamte, sprechen wir hierdurch allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten, sowie dem Hochw. Herrn Pfarrer nebst den Schulkindern, unseren tiefempfundnen Dank aus.

Familie Joseph Schoffers-Schulzen
 BORN, im Mai 1960.

Nachruf

Am 9. Mai 1960 verstarb unser Vorstandsmitglied

Herr Nikolaus Niessen

Wir verloren ein treues Mitglied, einen umsichtigen Organisator der sich der verantwortungsvollen Aufgaben der Herdbuchvereine voll bewußt war, und dem die wichtigen Zukunftssorgen der Zucht am Herzen lagen.

Der Vorstand des Herdbuchvereins Büllingen
 Der Zentralauschuß der Herdbuchvereine
 Büllingen-Malmedy-St. Vith.

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme beim Tode meines lieben Gatten, unseres guten Vaters

Herrn Joseph Peters

sei es durch Wort und Schrift, durch Gebet, Kranz- Blumen- und Messespenden sowie durch das ehrenvolle Geleit zur letzten Ruhestätte, sprechen wir hierdurch allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten, sowie dem hochw. Herrn Pfarrer unseren tiefempfundnen Dank aus.

Frau Wwe. Joseph PETERS
 Anna-Klara geb. Lentz
 und Kinder

Wereth, im Mai 1960.

Geschäfts-Übernahme

Hierdurch beehre ich mich den Musikfreunden zur Kenntnis zu bringen, daß ich das Geschäft, Musikinstrumente meiner Schwägerin Frau Cl. Abinet-Rupp übernehme. Durch die Qualität der Instrumente und die große Auswahl, hoffe ich das Zutrauen einer ständigen Kundschaft zu erwerben. Alle Zubehörteile für Instrumente sind vorrätig, auch übernehme ich alle Reparaturen.

Frau Emile ABINET-LIVET / Malmedy
 Cavenstraße 4

Gemüßiges Wohnhaus
 gelegen in Recht, zu verpachten. Sich wenden: Recht 8

ZU VERKAUFEN
 Zweibelstrickmaschine - ORION und Badeofen in sehr gutem Zustand, Malmedy, 41

Kaules minderwertiges Vieh
 mit und ohne Garantie
Richard Schröder
 AMEL - Tel. 67

Geschäftshaus
 Pulverstraße für 1. Juli zu vermieten. J. P. Bous, St. Vith Hauptstraße 82

Fast neues Moped
 M. Rabeneick, Sachemotor zu verkaufen. Marsch, St. Vith Wiezenbach 35

Kalk- u. Chemikalienspritzen
 für die Landwirtschaft, den Gartenbau und die Insektenbekämpfung.
 Chemikalienstäuber für die Forstwirtschaft
 Ständig ab Lager lieferbar

Maschinenhandlung
MEYER, St. Vith
 Tel. 174 - Ameler Straße

LENZ
 TRAURINGE
 St. Vith
 Hauptstr. 48

Habe noch abzugeben SAATKARTOFFELN
 Restmengen aller Sorten.

Klee- Grassamen aller Sorten immer vorrätig.
 Lieferung frei Haus

N. Maraite-Corman
 ST. VITH, Viehmarkt Tel. 63
 Reuland Tel. 158

Achtung! Achtung!
KRIEGSINVALIDEN
 Fertige sämtliche orthopädische Schuhe mit Spezialeinlagen nach Maß, für Sie an!
 Bin zu allen Kranken- und Invalidenkassen zugelassen

Nehme Ihre Bons in Zahlung
Aloys HEINEN / Deidenberg Tel. Amel 165
 Aerztlich geprüfter Fußspezialist

Sind wir opferbereite Katholiken?
 Vergessen wir dann also unsere Spende nicht. Spenden für unseren Heimitmissionar Pater J. Feyen aus Medell bitte nicht per Zahlkarte an die Studentengruppe richten. Postscheckkonto kann erst in der nächsten Ausgabe veröffentlicht werden. Spenden in Briefen: „Studentengruppe Meyerode-Wallerode-Medell 24 Post St. Vith.“

Ein neuwertiges Wohnhaus
 mit 6 Zimmern, Terrasse, Werkstatt, Garage und Garten. Gesamtfläche zirka 22 ar, wegen Ankauf zu verkaufen. Radio T. V. des Klüpper-Genten, Faymonville 20, Tel. Weimes 33

Ein Quantum Buchenrennholz zu verkaufen. Johann Mertes, Möderscheid 17

Antwerpener Hypothekenkasse
 A. G. gegründet 1881
 (Privatunternehmen verwaltet gemäß kgl. Beschluß des vom 25. Dezember 1934)

LÜTTICH - ANTWERPEN - BRÜSSEL
 Gesamtbetrag der verwalteten Kapitalien
Sechs Milliarden Franken

Lassen Sie Ihr Geld nicht nutzlos liegen.
 Bei der Antwerpener Hypothekenkasse können Sie bis zu
5 Prozent Zinsen
 erbauen. Auf Wunsch schnelle Rückzahlung in gleich welcher Höhe

VERTRETER: für
 St. Vith: Raymond Graf, Hauptstraße 81;
 Amel: Joseph Schröder, Iveldingen, 18;
 Belleaux-Ligneux: Arm. Georis, E de St. Vith, 120;
 Beza: Anton Bongartz, Dorf 70;
 Büllingen: Emile Wamnoch, Zentrum 28;
 Burg-Reuland: Franz Link, Dorf, 55
 Hüttenbach: Leonarc Sarette, Weyweitz 100;
 Crombach: Wwe. George-Herbrandt, Hinderh. 42
 Eisenborn: Johann Georges, 46C, Eisenborn
 Heppenbach: Heinrich L'ENFANT, Versicherungen
 Lommersweiler: Frau Leon Nilles-Prübe, Nr. 61
 Malmedy: Alfred Hebers, Avenue d. Allées 164
 Mandersfeld: Heinrich Vogts, Dorfstraße 78;
 Meyerode: Hermann Lejaune, Versicherungen;
 Recht: Johanna Cloes, Bahnhofstraße 11;
 Robertville: Henri Korawolf, Ovilat 68;
 Rocherath: Walter Brülls, Krickelt 57
 Schönberg: Margraff Peter, Dorf, O/N
 Thommen: Mme. Jos. Backes-Konnen Oudler 68;
 Weimes: Alphonse Fegouol, Versicherungen.

Grosses Pr
 auf de
 Sonntag, de
 Sonntag, de
 Sonntag, de
 Pfingstmont
 1. Preis: 164
 2. Preis: 121
 Am Pfingstn
 Preise ab 24
 Es ladet frei

Große
 am Sonntag,
 lokal des M

62
 vom Kgl.
 am 5
 im Saal
 Freundlic
 Der Verein,

die moder
 SCHAUS.

Nylon
 Damenstrü
 Große Aus
 Modefarbe
 Alle Preis
 A Schons - S
 Bahnhofstr

Okkasi
 TRAKT
 „MASS
 „Bus
 „FERG
 neue
 „RITSC
 „FERG
 „RITSC
 „HANC
 „LANZ
 „NORN
 Kabin
 „FAHR

Gün
 Ets. F
 Conces
 Luxembour

Warun
 wenn ma
 selben Pr
 Desha

Kalienspritzen

den Gartenbau und
ekämpfung.
die Forstwirtschaft
er lieferbar

Handlung
St. Vith
neler Straße



SAATKARTOFFELN

ten.
r Sorten immer vor-
Lieferung frei Haus

e-Corman

kt Tel. 63
Tel. 158

Achtung!

VALIDEN

opäische Schuhe mit
Maß, für Sie an!
- und Invalidenkassen
assen
ons in Zahlung
idenberg Tel. Amel 165
ter Fußspezialist

Ein neuwertiges Wohnhaus

mit 6 Zimmern, Terrasse,
Werkstatt, Garage und Gar-
ten, Gesamtfläche zirka 22
ar, wegen Ankauf zu ver-
kaufen. Radio T. V. Jos.
Küpper-Genen, Faymonville
20, Tel. Weismes 33

Ein Quantum Buchentrennholz

zu verkaufen. lohenn
Mertes, Möderscheid 17

pothekenkasse

ündet 1881
vaitet gemäß kgl. Beschluß
Jezember 1904)

VERPEN - BRUSSEL

erwaltetes Kapitalien
rden Franken
i nicht nutzlos liegea.
er Hypothekenkasse
Sie bis zu

nt Zinsen

t schnelle Rückzahlung
vokker Höhe

E T E R: für

Hauptstraße 82;
Iveldingen, 18;
a. Georis, F. de St. Vith, 120;
Dorf 70;
ack, Zentrum 26;
nk, Dorf, 55
ariette, Weyweitz 100,
ge-Herbrandt, Hinderh. 42.
oiges, 46C, Ebenborn
ENFANT Versicherungen.
Léon Nilles-Prébe, Nr. 51
109, Avenue d. Allées
ogts, Dorfstraße 78;
jeune, Versicherungen;
shofstraße 13;
swof. Ovilat 60;
rüls, Kinkelt 57
eter, Dorf, O/N
Backes-Kobnen Oudler 60;
Fegpoul, V...

Grosses Preiskegeln in Hinderhausen

auf der Parkettbahn BOESGES
Sonntag, den 22. Mai 1960
Sonntag, den 29. Mai 1960 von
Sonntag, den 5. Juni 1960 13-24 Uhr
Pfungstmontag, 6. Juni

1. Preis: 1600 Fr. 3. Preis: 800 Fr.
2. Preis: 1200 Fr. Tagespreis 200 Fr.

Am Pfungstmontag, den 6. Juni werden die
Preise ab 24 Uhr ausgekegelt

Es ladet freundl. ein: Der Junggesellenv.

Großer MAIBALL

in Oudler
am Sonntag, den 22. Mai 1960 im Vereins-
lokal des Musikvereins OUDLER

Der Vorstand

62jähriges Stiftungsfest

vom Kgl. Musikverein „Harmonie“
BÜLLINGEN

am Sonntag, den 22. Mai
im Saale GRÜN-SOLHEID

Freundliche Einladung an alle:
Der Verein, Kapelle Benno u. die Wirtin

SCHAUS, St. Vith

Hylon

Damenstrümpfe

Große Auswahl,
Modifarben,
Alle Preislagen.

A Schons - St. Vith

Bahnhofstraße

Gutes Mädchen

gesucht. Kost und Logis und
2.500 Fr. Lohn. Keine groben
Arbeiten. Schreiben oder
telefonieren an: Victor
Soret 18, Rue Laoureux,
Verviers, Tel. 141.29

Ärztlich geprüfter Fuß-Spezialist

Aloys Heinen, Deidenberg

Telefon Amel 105

Bin zu allen Kranken- und
Invalidenkassen zugelassen.

Ständig auf Lager

Ferkel, Läuter- & Faselschweine

der lux. u. yorkshireschen Edelrasse

zu den billigsten Tagespreisen!

Lieferung frei Haus.

Richard LEGROS / Büllingen / Tel. 42

Okkasionmaterial zu verkaufen:

TRAKTOREN:

- „MASSEY-FERGUSON“-35, Diesel Spezial mit Mähbalken 117 000,-
- „Busatis“ (werkgleiche Garantie)
- „FERGUSON“-Diesel, 28 PS, mit Mähbalken „Busatis“ neue Bereifung usw. (Garantie) 80.000,-
- „RITSCHER“, 25 PS, Hydr., Mähbalken, Pflug u. Kabine 55 000,-
- „FERGUSON“-Petr., 26 PS, auf Wunsch m. Mähbalk. ab 35 000,-
- „RITSCHER“, 24 PS, Mähbalken und Pflug 45 000,-
- „HANOMAG“ R22, Hydr., Mähbalk., Pflug u. Kabine 77 000,-
- „LANZ Aulendorf“, 25 PS, Mähbalken, Pflug u. Kabine 45 000,-
- „NORMAG“, 28 PS, Hydr., Mähbalken, Riemenscheibe, Kabine 65 000,-
- „FAHR“ 17 PS mit Mähbalken 43.000,-

Alle obenerwähnte Traktoren sind neu lackiert und generalüberholt

Günstige Zahlungsbedingungen

Ets. Fernand BRAUN & C^{ie}

Concessionaires: MASSEY-FERGUSON pr. le Gr.D. de Luxemb.

Luxembourg Howald 187, route de Thionville - Tél.: 236-76

Warum in die Ferne schweifen...?

wenn man in einheimischen Fachgeschäften UHREN zum
selben Preis wie in Deutschland kaufen kann.

Deshalb: UHREN nur aus den
einheimischen Uhrenfachgeschäften.

St. GEORG Schützenverein

WALLERODE

Fahnenweihfest

unter dem Protektorate der Gemeindeverwaltung Meyerode

AM SONNTAG, DEN 22. MAI 1960

unter Teilnahme von 31 Vereine

FESTFOLGE

- 13.00 Uhr Empfang der auswärtigen Vereine
- 13.30 Uhr: Aufstellung und Abmarsch des Festzuges
- 14.00 Uhr: Festakt auf der Festwiese
- 15.00 Uhr: Kredenzung des Ehrenweines und Ueberreichung der Erinnerungsmedaillen.
- Anschließend Musik- und Gesangsvorträge der teilnehmenden Vereine, sowie großes Preisschießen

BELUSTIGUNGEN ALLER ART AUF DER FESTWIESE

Ab 16.30 Uhr GROSSER BALL

IM RIESENZELT AUF DER FESTWIESE

Es laden freundlichst ein: der St. Georg Schützenverein u. d. Wirt

Amtsstube des Notars Louis DOUTRELEPONT
in St. Vith, Tel. 42

Öffentliche, freiwillige Versteigerung

von zwei Wohnhäusern, gelegen in Reuland

Am Dienstag, dem 24. Mai 1960, um 15 Uhr,
wird der unterzeichnete Notar in der Wirtschaft
MARAITTE in Reuland, auf Anstehen der Ehe-
heleute Herr Jakob LORENZ und Frau Juliana
RENNERTZ in Membach, die nachgenannten
Immobilien öffentlich meistbietend versteigern:

Gemeinde REULAND

- Ein großes Wohnhaus, begreifend:
im Erdgeschoß: 3 Zimmer u. 1 Waschküche,
auf der Etage: 4 Zimmer und Badezimmer.
Bei diesem Wohnhause befindet sich eine
Werkstätte,

das Ganze katastriert:
Flur 9 Nr. 932/184, etc., Am Talweg, Wohnh.
etc. 1,44 ar

Flur 9 Nr. 933/184, daselbst, Garten 3,35 ar

- Ein kleineres Wohnhaus, begreifend:
im Erdgeschoß: eine große Garage,
auf der Etage: 4 Räume,

katastriert:
Flur 9, Nr. 930/183, am Talweg, Wohnhaus etc.
1,51 ar,

Flur 9, Nr. 931/184, daselbst, Garten, 2,93 ar

Beide Gebäude befinden sich in sehr gutem
Zustande.

Besichtigung am 24. Mai von 13 bis 15 Uhr.
Auskünfte erteilt die Amtsstube des unter-
zeichneten Notars

L. Dautrelepont

CORSO

ST.VITH - Tel. 85

Samstag 8.30 Uhr Sonntag 4.30 u. 8.30 Uhr
Ein übermütiges deutsch-französisches Lustspiel
in Farben

Charles Regnier - Jean Cl. Pascal
Romy Schneider als Prinzessin

in ihrem neuesten Ausstattungsfilm vom glanz-
vollen Hofe Zar Alexander von Rußland

Die schöne Lügnerin

Eine unvergänglich schöne Liebesgeschichte
in deutscher Sprache. Sous titres francais
Jugendliche zugelassen

Montag 8.30 Uhr Donnerstag 1.30 Uhr
Willy Birgel - Inge Egger in

Die Toteninsel

Wo noch Hoffnung ist, wird sie gegen alle Hoff-
nung gehegt, denn das Ziel ist die Lepra-Insel
Lampur, die Toteninsel der Südsee.
Sous titres francais Jugendliche zugelassen

Mittwoch 8.30 Uhr Donnerstag (Christi Himmelfahrt) 8.30 Uhr
Gurd Jürgens und Marianne Koch
zwei Spitzendarsteller in dem Film

Geheimnis einer Ehe

Ein Schicksal, dramatisch und doch fröhlich. Die
Probleme der heutigen Jugend, sinnstüch und
verständnisvoll geschildert.

Sous titres francais Jugendliche zugelassen

Kino ELYSEE

BUIGENBACH - Tel. 283

Samstag 7.45 Uhr Sonntag 2. Uhr u. 7.45 Uhr

Montag, Dienstag 7.45 Uhr

Mittwoch, Donnerstag (Christi-Himmelfahrt) 2 Uhr und 7.45 Uhr

„Die Zehn Gebote“

(Farbfilm)

Sie sehen 12 Stars, 200 000 Soldaten, 2.500 Kampf-
wagen, 30 000 Mitwirkende. Die Geschichte Moses
aus dem alten Testament. Ein unvergleichliches
Erlebnis

In deutscher Sprache Jugendliche zugelassen

Zu beachten: Veränderte Anfangszeiten
(Spielzeit ca. 4 Stunden)

Kinder haben zu den Abendvorstellungen keinen
Zutritt.

Wir reservieren nur die Plätze von 30 Fr., damit
diejenigen, welche früh kommen werden auch
einen guten Platz behalten.

Vorgeschriebene Eintrittspreise:

1. Platz: 30 Fr. - 2. Platz: 25 Fr. - Kinder 15 Fr.

Bevor Sie Möbel kaufen besichtigen Sie unsere grosse Möbelpassage

Sie finden die neuesten belgischen
und deutschen Möbel 1960, direkt
ab Fabrik

Eintritt frei - kein Kauzwang
Lieferung frei Haus - Kinderreiche Rabatt

MOBEL UND DEKORATION

Walter SCHOLZEN

Hauptstraße 77 Mühlenbachstraße 18
ST.VITH, Tel. 171

Matratzen aus eigener Werkstatt mit
reiner Schafswolle

44 m Schaufenster - Passage in der
Mühlenbachstraße

Während der Handelsmesse:
Große Ausstellung im Saale Even

Sonderrabatt



Wer es nicht wußte ... weiß es jetzt ...

- Wassergläser, 6 Stück 9,-
- Tassen in weiß, Stück 5,-
- Teller, tief oder flach, 3 Stück 25,-
- Aluminiumkessel, Satz von 3 St. 99,-
- Aluminiumkessel sehr stark Satz von 6 Stück 295,-

EINMACHGLÄSER

- 1 Flasche Wein „Liebfräumlch“ 28,-
- »Chianti«-Wein rot oder weiß 55,-

DER GUTE KAFFEE „R E O R“
 Qualität „Standard“, Pfd. 30,-
 Qualität „Populaire“, Pfd. 40,-
 Qualität „Santos“, Pfd. 45,-

- Würfelzucker, 1 kg 14,-
- 1 Kilodose Erbsen oder Erbsen mit Möhren 11,-
- 1 Glas weiße Bohnen, 750 g 8,-
- „Chicken“-Suppe, 2 St. 9,-

- Mantelschürzen neues Modell
- Damennachthemd Seidentricot, sehr schön 125,-
- Damenblusen mit großem Ausschnitt 65,-
- Sandalen in Leder für Groß und Klein ab 85,-
- Badeanzüge Badehauben Badeschuhe
- Shorthosen ab 39,- in allen Farben und Größen

**Neu eingetroffen
 schöne moderne
 Sommerkleider
 ab 160 Fr.**

WER RECHNET KAUFTE IM

Kaufhaus Yvonne GALLOT / St. Vith

Hineinschauen und sich überzeugen, Sie werden Ihre Erwartungen überhört finden

DIPTEREX bekämpft wirksam alle Raupen in Hecken, Bäumen und Sträucher

BAYER-HYLOTOX schützt den Waldbestand gegen Holzkäfer KOFA: in allen Ländern anerkanntes bestes Siliermittel für alle Silos

ALLE Insekten-, Raupen und sonstige Schädlingsbekämpfungsmittel sowie ALLE Unkrautvertilgungs- und Spritzmittel liefert:

Firma CARL GENTEN

Offizielle Bayer-Gorsac-Vertretung ST.VITH, Tel. 199
 Besonders empfehlen wir die berühmten Samdow-Spritzapparate

BUREAU VOOR INDUSTRIELE PSYCHOLOGIE in Gent sucht für Eupen-Malmédy

Verkäufer

für Viehfutterfabrik in Flandern

Wir fragen:

- Max. 35 Jahre
- Vertraut mit Ackerbau und Viehzucht
- Guter sozialer Umgang
- Französisch - Deutsch

Schr. mit Lebenslauf an Bureau voor Industriële Psychologie, Koning Albertlaan, 23 - Gent, welches die Interessenten für eine Prüfung einladen wird. Strenge Geheimhaltung

Geboten wird:

- Zukunft für arbeitsame Kraft
- Festes Gehalt, Umsatzprovision (Minimum 8000 Fr.) und Spenden.

Spannende illustrierte Tatsachenberichte

lesen Sie in der ST.VITHER-ZEITUNG. Nach „Es geschah nach dem Tage Null“, „Dauerwellen in Pearl Harbour“ usw. bringen wir

»Canada wußte zu«

Tatsachenbericht von Rolf Ridberg.

OCCASIONEN

in Heubläser, Heuwender und Schwadenrechen. Heubläser ab 4.000 Fr.

OCCASIONEN in Traktoren „Deutz“ Hermann Lanz usw. Schmitz-Werding, Huldigen Tel. 11

1 Wagen gutes Gerstenstroh zu kaufen gesucht. Feyenklassen, Wallerode.

Junges Kuhlkalb zu verkaufen. Josef Theissen, Montanau. Nr. 18.

Gute Kuh zu verkaufen, für Anfang Juni kalbend. Tel. Amel 103

Zwei einjährige Zuchtstiere zu verkaufen. Auskunft Geschäftsstelle.

ZU VERKAUFEN 1 Kälbin für Ende Mai trächtig. Michel Veithen, Eibertingen.

Rind u. Mutterkalb zu verkaufen. Auskunft Geschäftsstelle.

Junge fehlerfreie Kuh für Ende Mai kalbend, zu verkaufen. Wallerode 30

1 rotbunte Kälbin Anfang Juni tragend, Tbfrei zu verkaufen. Neundorf 43

Bestellungen auf erstkl. Eckendorfer

Runkelpflanzen

werden sofort entgegengenommen. H.P. Deutsch St. Vith, Wiesenbachstr. Tel. 293.

Waldparzelle zu verkaufen. (Uxterste Ommordell) Flur 5 Nr. 157-64.) Größe 53,82 ar. Auskunft Herresbach Nr. 32 oder Krewinkel Nr. 20 Tel. Maenderfeld Nr. 25

Eine Partie Scherbin-Schiefer zu verkaufen. Auskunft Geschäftsstelle.

Wegen Sterbefall zu verkaufen ein Traktor (Allgaier) 22 PS

mit Mähbalken u. Wendepflug und Schlagkarre preiswert zu verkaufen. Frau Maria Metten Recht 78

Suche tüchtiges und selbständiges Mädchen für Geschäftshaushalt. Guter Lohn und freien Sonntag. Auskunft Geschäftsstelle.

Dienstmädchen zum Bedienen in Cafe-Restaurant gesucht. Ausk. Geschäftsstelle St.Vith.

Heuarbeiter für sofort gesucht. Sich wenden: Paulis Sebastian, Rödgen oder Tel. Verviers Nr. 10718.

Junges Mädchen über 16 Jahren, welches schon gedient hat, für Haushalt mit 2 Kindern nach Vielsalm gesucht. Notar Jean Cottin, Vielsalm Tel. 413

Arbeiter gesucht! Scierie Haute-Belgique Seurbrodt, Tel. 132 Essen.

Für frauenlosen landw. Haushalt (3 Pers.) wird selbständiges

Mädchen für den Haushalt, zum baldigen Eintritt gesucht. Gebr. Spoden, Iveldingen, Montanau.

Ordentliches Mädchen mit etwas französischen Sprachkenntnissen zum Servieren gesucht. Guter Lohn und Trinkgelder. Hotel Pip-Margraff, St.Vith, Tel. 25

Suche kinderliebendes Mädchen oder alleinstehende ältere Dame

für Geschäftshaushalt (2 Kinder: 2 und 5 Jahre) in den Ostkantonen. Schriftliche Zuschriften erbeten unter Nr. 185 an die Geschäftsstelle.

Junges Mädchen für Wohnung, Familie mit 2 Kindern nach Brüssel sucht. Schreiben: 10, Avenue Wavrans, Brüssel 15

Suche Lehrjunge mit Lehrvertrag. Schreiben: Atelier Jean Wolf Elektrizität, Vielsalm 215

Suchen selbständiges Mädchen welches Deutsch und Polnisch sprechen kann. Kassen werden besetzt. Dr. Cl. Bellefontaine, Montanau.

Preiswerte Geschenkartikel

für alle Gelegenheiten

Rosemarie MARICHA BULLINGEN Hauptstr. 11 Fernruf 193 neben Talsbach

Fahr-Schlepper 22 PS. Jahr 1952, Wetterdach, scharpflug, Bereifung DM 3.300,-

Lanz-Bulldog 22 PS. Jahr 1954, Wetterdach, scharpflug, Bereifung DM 2.600,- Beide Maschinen überholt und neu lackiert. Frisch von Kasse übernommen.

Fahr-Schlepper 17 PS. Jahr 1952, Wetterdach, scharpflug, Bereifung DM 2.200,-

LHB-Schlepper 22 PS. Jahr 1950, Wetterdach, spritzpumpe defekt, von Bosch instandgesetzt. Bereifung 10-28, DM 2.200,-

Gebr. WISKI Landmaschinen, Ludendorfer Kreis Bonn, Tel. 111 heim 263. Ludendorfer an der Straße Münster Bonn.

Für die hl. Kommunion

- Oremus Gebet- und Gesangbücher
- Rosenkränze, Etuis
- Schöne Geschenkartikel

DOEPGEN-BREITZ, ST.VITH - Hauptstrasse 58